



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

43 (26.1.1911) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-144573](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-144573)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eringelohn 20 Pfg. monatlich,
durch den Post bez. incl. Post-
aufschlag N. 2.45 pro Quartal.
Einzel-Nummer 4 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummer:
Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 541
Redaktion 577
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 43.

Donnerstag, 26. Januar 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
16 Seiten

Telegramme.

Die Kandidatur Baffermanns in Saarbrücken.

⊙ Saarbrücken, 26. Jan. (Priv.-Tel.) Die gestern nach-
mittag vom Hauptvorstand des Nationalliberalen Wahlvereins für
den Wahlkreis Saarbrücken einberufene und zahlreich besuchte Ver-
treterversammlung beschloß einstimmig, den Bezirksvereinen die
Kandidatur Baffermanns vorzuschlagen. Wie die Saarbrücker
Neuesten Nachrichten betonen, ist damit die Reichstagskan-
didatur Baffermanns endgültig gesichert. Nach
der Beratung der Bezirksvereine folgt am 2. Februar die statuten-
gemäß entscheidende zweite Delegiertenversammlung. Uebrigens hat
Baffermann die Annahme der Kandidatur end-
gültig zugesagt und beabsichtigt am 5. März sich in einer
öffentlichen Versammlung in Saarbrücken den Wählern vorzu-
stellen und sein Programm zu entwickeln.

Der Fall Hoffmann.

* Berlin, 26. Jan. Das Preussische Abgeordnetenhaus
schloß heute die Beratung des Landwirtschaftsetats fort,
nachdem Präsident v. Kroschke zu Beginn der Sitzung erklärt
hatte, daß er infolge des Falles Hoffmann genötigt sei, sich
der ihm zustehenden Ordnungsmassnahmen zu bedienen, wobei er
die Unterstützung des Hauses erwarte. Der Präsident sprach
schlechthin den Wunsch aus, daß, falls die bestehenden Vorschriften
sich als unzureichend erweisen sollten, das Haus eine an-
gemessene Verschärfung derselben nicht verjagen werde.

Aus dem Vatikan.

* Rom, 26. Jan. „Osservatore Romano“ meldet: Der Papst
erteilte der Ernennung des bisherigen österreichisch-ungarischen
Gesandten in Bukarest Prinz Johannes von Schönburg-
Dartenstein zum Bischof von Oesterreich-Ungarn beim Vati-
kan das Agrement.

* Rom, 26. Jan. Der Kardinal Della Sotola, Präfect
der Inquisition, wurde zum Nachfolger des verstorbenen
Kardinals Segna ernannt.

Der Bau der portugiesischen Flotte.

⊙ London, 26. Jan. (Von unserem Londoner Bureau.)
Einer Meldung aus Lissabon zufolge hat die portugiesische Regie-
rung den Kontrakt für den Bau der neuen Kriegsschiffe für die
portugiesische Flotte vorläufig der Firma Vickers u. Maxirn in
Barrrow gegeben, aber über Einzelheiten sei noch nichts bestimmt
worden. In der Absicht der Regierung liege es, 10 Linien-
schiffe des neuesten britischen Typs nach und nach anzuschaffen. Sie sollen
nicht mehr als 12-15 000 Tonnen Wasserverdrängung haben, aber
die neuesten Verbesserungen und Einrichtungen besitzen. Die Re-
gierung gehe dabei von dem Grundsatz aus, die portugiesische
Flotte müsse so stark sein, daß sie im Kriegsfall die portugiesische
Küste schützen könne, ohne irgendwie die Hilfe des englischen Ver-
bündeten in Anspruch nehmen zu brauchen. Die genannte Firma
wird auch ein neues Arsenal in Portugal erbauen. Die Kosten
des Arsenal und der Linien-
schiffe zusammen sollen sich auf etwa
über 20 Millionen Pfd. stellen, welche Summe Portugal in kleinen
Raten abtragen wird.

Ein Dementi.

⊙ London, 26. Jan. (Von unserem Londoner Bureau.)
In einer anscheinend offiziell inspirierten Mitteilung des „Daily
Chronicle“ heißt es, daß die Behauptung, das Kabinett habe auf
das Drängen der öffentlichen Meinung nunmehr den Beschluß ge-
faßt, die Londoner Sechskerkaktion vorläufig nicht zu
ratifizieren, auf Erfindung beruhe. Es sei schon vor geraumer
Zeit ausgemacht worden, daß die Frage zunächst den Vertretern
der Kolonien auf der Reichskonferenz vorgelegt werden solle. Von
einer vorübergehenden Debatte im Unterhaus könne keine Rede
sein. Die fragliche Vorlage werde vielleicht erst im Juni dem
Unterhause vorgelegt werden. Uebrigens hat die Presse ohnehin
den Inhalt und die Bedeutung der Deklaration so entstellt, daß
eine Klärung durch eine Debatte im Parlament der Regierung nur
wünschenswert sein kann.

Besuch des englischen Königs in den Hauptstädten Schottlands und
Irlands.

⊙ London, 26. Jan. (Von unserem Londoner Bureau.)
Es wird heute offiziell bestätigt, daß der König und die Königin

die Absicht haben, den Hauptstädten Schottlands und Irlands
einen Besuch abzustatten. Von diesem Besuch war schon wiederholt
die Rede gewesen, aber lehtbin wurde aus anscheinend gut unter-
richteter Quelle behauptet, daß das Königspaar in diesem Jahre
nicht nach Irland gehen werde, was dort einen sehr schlechten
Eindruck hervorrief, da man meint, daß der König Zeit finden
sollte, wenigstens die Hauptstädte der einzelnen Teile des Ver-
einigten Königreiches zu besuchen, ehe er Indien und vielleicht
sogar den Kolonien einen Besuch abstattet. Mit Rücksicht auf die
Hoffnung, daß die Homerealepolitik der Regierung bessere Be-
ziehungen zwischen den Irländern und Briten herbeiführen werde,
ist jetzt diese Veröffentlichung erfolgt.

Die Pest in der Mandchurie.

* Peking, 25. Jan. Fünf neue Pestfälle haben sich
ereignet. Das Gesandtschaftsquartier ist noch nicht abgesperrt.

* Berlin, 26. Jan. In einer Sitzung der Kommission des
Reichstags erklärte Staatssekretär v. Lindquist, daß der Be-
schluß, der Hamburg als Sitz des Kolonial- und Konsulor-
gerichtshofes festsetzt, für die Verbündeten Regierungen unan-
nehmbar sei.

* Paris, 26. Jan. Der Minister des Aeußern und der
Minister für die Kolonien gaben heute in der Budgetkommission
über die Ngo Kosangha-Angelegenheit Erklärungen ab.
Das Ergebnis derselben ist, daß das Projekt des französisch-deut-
schen Konjunktums, dem Parimente, dessen Rechte gewahrt blei-
ben, zur Ratifizierung unterbreitet werden, daß ferner der
Schiedspruch vom 21. April ohne Wert ist und daß alles, was
bei seiner Durchführung sich ereignen könnte, ebenso nichtig ist.

Die elsass-lothringische Verfassungsfrage.

Zum Stande der elsass-lothringischen Verfassungsfrage
schreibt die „Straß. Post“ in einem offenbar aus Bundes-
ratskreisen stammenden Berliner Telegramm:
Der Entschluß der Nationalliberalen, sich im wesentlichen
auf den Boden der Verfassungsvorlage der Regierung zu
stellen, hat die Lage offenbar gebessert, aber er
hat noch keineswegs Klarheit geschaffen. Noch immer ver-
harren die Konservativen in ihrer Mehrzahl und ein
kleiner Teil der Freikonserverativen in der Opposition. Die
Zentrumspartei wird sich natürlich in der ersten
Lesung nicht festlegen. Wie aus elsässisch-lothringischen Kreisen
verlautet, wird das Zentrum Herrn Vonderheer als Redner
vorziehen und seinen Regentenschaftsantrag ein-
gehend begründen. Die Herren vom Zentrum wissen natür-
lich, daß dieser Antrag aussichtslos ist. Dagegen wurde von
der erwähnten Stelle die Festlegung der Wahlkreis-
ordnung durch den Reichstag, sowie die Verringerung in
der Zusammenziehung der Ersten Kammer als conditio sine
qua non bezeichnet. Würde das wirklich der Fall sein, was
wir nicht glauben, so wäre damit der Fall der Verfassungs-
vorlage gegeben. Die Volkspartei will ehrlich an der Ver-
fassung mitarbeiten. Sie wird grundsätzlich die volle Auto-
nomie verlangen, aber sich schließlich mit einigen Abände-
rungen der Vorlage in freibilligem Sinne begnügen. Es
fragt sich nur, ob die Regierung und die rechtsstehenden Vor-
teiler dafür zu haben sein werden. Von den Nationalliberalen
wird Baffermann die Stellung der Partei begründen
und dabei sicher die ersten Bedenken nicht verschweigen, aber
sich auf den Boden der Regierungsentwürfe stellen. Er wird
dabei die Partei geschlossen hinter sich haben. Die Vorlage
wird durch Staatssekretär Dr. Delbrück begründet, der
eine geschichtliche Einleitung geben wird. Der Reichsan-
zeiger wird vermutlich erst nach dem dritten oder vierten Redner
das Wort ergreifen. Ob die Verhandlungen noch diese Woche
stattfinden oder beendet werden können, ist sehr fraglich.
Jedenfalls wird sie dann an eine Kommission geben, die an
die Abänderungen im einzelnen herantreten wird. Man be-
trachtet die Aussichten der Verfassungsreform noch heute sehr
pessimistisch, gibt aber die Hoffnung auf ein Gelingen
nicht auf.

* Berlin, 26. Jan. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt
heute Abend in kaum zu verkennender Absicht:
In der nationalliberalen Presse findet sich die Andeutung, daß
der elsass-lothringische Verfassungsentwurf voraussichtlich zurück-
gezogen werde. Wir wissen nicht, ob man an maßgebender Stelle
diese Absicht hegt, jedenfalls hat der Entwurf so, wie er ist, keine
Aussicht, angenommen zu werden. Da außerdem eine Zurückberatung
der Frage während der Tagung des letzten Reichstags unmöglich
erscheint, dürfte es nicht unangemessen sein, die Erledigung dem
nächsten Reichstag zu überlassen.

* Paris, 26. Jan. Der Berliner Vertreter des
„Matin“ hat bei den elsässischen Abgeordneten
eine Umfrage über den Eindruck der Verfassungs-

vorlage auf sie veranstaltet. Ihre Äußerungen sind aus-
nahmslos sehr ablehnend.

Der Abg. Wetterle erklärte: „Das soll eine Autonomie sein!
Aber ich bitte Sie, das ist die Verzerrung anstelle der Ger-
manisation! Man entfernt uns mehr als je von dem Ziel, dem wir
zustreben. Wir wollen Herr im Hause sein, und nun nicht sich
Preußen dauernd bei uns ein. Man spricht von einem neuen Provi-
sorium. Es wird wie das frühere ein halbes Jahrhundert dauern
und wir werden das Ende nicht erleben. Man macht sich über uns
lustig und gibt vor, uns bedeutende Zugeständnisse zu machen, wäh-
rend man neue Ketten schmiedet.“

Abgeordneter Gauh sagte: „Der Verfassungsentwurf hat das junge
Elsass, das unter der deutschen Herrschaft herangewachsen ist, sehr
enttäuscht. Es dachte, durch todelose und loyale Haltung dahin zu
gelangen, für Elsaß-Lothringen die gebührenden Rechte zu erobern.
Es muß zu seinem Bedauern feststellen, daß der Weg, den man ein-
geschlagen hat, nicht zu einem Ziele führen wird. Man will uns
Preußen ausliefern, für das wir mit dem besten Willen von der Welt
keinerlei Sympathie haben können.“

Der Abgeordnete Frey erklärte: „Wir verlangen die voll-
ständige Autonomie. Verweigert man sie uns, so werden wir uns
selbst, jeder in seiner Stellung auszubarren, d. h. die Germani-
sation wird in Zukunft nicht mehr Fortschritte machen, als sie bisher
gemacht hat.“

* Berlin, 26. Jan. Im Reichstag wird heute die
elsass-lothringische Verfassungsfrage in der ersten Lesung be-
handelt werden. Die Verhandlung wird voraussichtlich durch
eine Rede des Reichsanzeigers eingeleitet werden. In den Ver-
handlungen werden sich außerdem beteiligen: der Staats-
sekretär des Innern Dr. Delbrück, ferner Staatssekretär
Jorn v. Bülow und Unterstaatssekretär Wandel, die
aus Straßburg in Berlin eingetroffen sind. Die Stellung-
nahme der Nationalliberalen wird, wie schon gemeldet, der
Abg. Baffermann begründen. Von der Konservativen
fraktion ist in der Hauptsache ablehnend. Ueber
die Gründe der konservativen Gegnerschaft gegen die Vorlage
wurde bereits in den letzten Tagen berichtet. Von der Reichs-
partei wird zunächst der Elässer Dr. Höffel sprechen, außer-
dem sind als Redner vorgesehen die Herren v. Liebert und
von Dissen. Daraus, daß Dr. Höffel als erster Redner der
Reichspartei sprechen wird, geht hervor, daß die Reichspartei
dem Gesetz zustimmen wird. Nur ein kleiner Teil der Reichs-
partei wird gegen die Vorlage stimmen. Die Fortschrittliche
Volkspartei wird als ersten Redner den Abg. Raumann vor-
ziehen. Sie steht auf dem nämlichen Standpunkt wie die
Nationalliberalen und anerkennt die Vorlage als eine Basis
zur Weiterarbeit für die Verfassung. Vorläufig soll ab-
gelehnt gegenüber der Vorlage verhalten sich außer den Kon-
servativen nur noch die Sozialdemokraten, die ihre elsässischen
Abgg. Böhle und Emmel sprechen lassen werden. Wie sich
das Zentrum zur Vorlage stellen wird, ist noch unbekannt, doch
ist die Vermutung wohl richtig, daß das Zentrum der Vorlage
prinzipiell zustimmen wird, wenn es auch in den Einzelheiten
große Schwierigkeiten machen wird, um seinen konservativen
Freunden zu Hilfe zu kommen. Vom Zentrum spricht der
Elässer Vonderheer, als zweiter Redner soll Frhr. v. Hert-
ling sprechen. Von den Elässern werden als Redner genannt
die Abgg. Delfor und Breiß. Die Aussichten der Vorlage
wurden in den letzten Tagen in einem Teil der Presse als
möglichst ungünstig bezeichnet. Wir vermögen dieser pes-
simistischen Stimmungswörter nicht zu folgen, glauben viel-
mehr, daß die Vorlage trotz aller Schwierigkeiten, denen sie
begegnet, bei gutem Willen der Regierung durchaus Aussicht
hat, im Reichstag eine Annahme zu finden, selbst wenn die
Konservativen am Ende die Vorlage ablehnen würden.

Die „Berliner Politischen Nachrichten“, die meist offiziell
bedient sind, schreiben zu der Einverleibungsfrage Elsaß-
Lothringens nach Preußen, die in den letzten Tagen hier und
dort ventiliert wurde, die aber, wie wir hinzufügen können,
bei den meisten Parteien, vor allem auch bei den National-
liberalen auf heftigen Widerstand stößt, folgenden: Es kann
dahingestellt werden, ob die Einverleibung Elsaß-Lothringens
an Preußen bei der Wiederangliederung dieses Landes an
das Deutsche Reich nicht die zweckmäßigste Lösung des elsass-
lothringischen Problems gewesen wäre. Jetzt aber erscheint
eine solche völlig ausgeschlossen; auch abgesehen von der
Stellung des Bundesrates und von innerpolitischen Schwierig-
keiten, die für Preußen aus dem Anschluß der Reichsländer
erwachsen würden, wäre auch für eine solche Maßnahme auf
keine Mehrheit im Bundesrat zu rechnen, voraussichtlich
würden keine 100 Stimmen in dieser Körperschaft für die
Verbindung von Elsaß-Lothringen mit Preußen zu haben sein.
Die Aufmerksamkeit dieser Frage hat zurzeit daher, soweit es sich
um die Erfüllung der Forderung handelt, keinen praktischen
Sinn. Sie ist aber nur zu geeignet, Verwirrung anzurichten
und die ohnehin so schwierige Gestaltung der reichsländlichen
Verhältnisse noch weiter zu verschärfen. Vom Standpunkt
praktischer und positiver Politik ist es dringend zu wünschen,
daß die Forderung der Einverleibung des Reichslandes an
Preußen bald wieder von der Tagesordnung verdrängt wird.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 26. Januar 1911.

Die Befestigung Bissingens.

Die französische Regierung läßt heute folgendes erklären: Entgegen den Meldungen ausländischer Blätter erhielten die Vertreter Frankreichs bei den Gewährsmächten des Vertrags von 1839 niemals Anweisung, diesen Mächten mittels die Angelegenheit der Bissingener Befestigungen zu unterbreiten. Es ist gleichfalls unrichtig, daß der französische Botschafter in Wien, Crozier, den Befehl erhalten habe, sich zu diesem Zwecke zu dem Grafen Khevenhulz zu begeben. Die Haltung Frankreichs ist übrigens vom Minister des Auswärtigen, Bichon, in der Kammer hinreichend klar gestellt worden, so daß sie nicht durch tendenziöse Kommentare entstellt werden kann, die andauernd in der ausländischen Presse auftauchen.

Eine gleiche Nachricht kommt aus dem Haag, sie lautet: Ein ausländisches Blatt verbreitet die Nachricht, die französischen diplomatischen Vertreter bei den Gewährsmächten des Vertrags von 1839 über die Neutralität Belgiens seien angewiesen worden, bei deren Anwesenheit die Frage der Befestigung Bissingens anzusprechen. Demgegenüber wird von hiesiger zuständiger Stelle erklärt, daß der französische Gesandte im Haag seinen solchen Befehl empfangen habe. Der Gesandte habe im Gegenteil vor einer Woche im Auftrage des Ministers des Aeußern, Bichon, dem niederländischen Minister des Aeußern Aufklärungen über die Kammerrede Bichons gegeben und, indem er dessen Erklärung überreichte, versichert, daß Herr Bichon von freundschaftlichen Absichten befehle sei. Die französischen Gesandten bei den anderen Gewährsmächten erhielten einen ähnlichen Auftrag. Auf diesen Auftrag bezieht sich offenbar die Meldung des Blattes.

Und endlich meldet der Wiener Korrespondent der „Köln. Zig.“: Gegenüber anderweitigen Meldungen kann ich feststellen, daß die französischen Vorkämpfer in der Bissingener Frage noch keine Weisungen zu einem Vorgehen bei den Kabinetten erhalten haben, deren Staaten die Gewährsmächte des Vertrages von 1839 sind. Das Erscheinen des hiesigen französischen Botschafters in dieser Frage erwartet man erst in einigen Tagen. Die Auffassung, die man hier an dieser Frage hat, ist unverändert dieselbe, die ich am Samstag mitgeteilt habe, und deckt sich daher auch vollkommen mit derjenigen, die Bernhart in der heutigen Neuen Freien Presse entwickelt. Sollte Minister Bichon für den Fall der Ablehnung seines Vorschlags, über die behauptete Beschränkung von Hollands fortifikatorischem Selbstbestimmungsrecht durch den Vertrag von 1839 in Verhandlungen einzutreten, den ablehnenden Gewährsmächten gegenüber erklären lassen, daß Frankreich damit den Vertrag als erloschen betrachte, so würde man hier darüber nicht unglücklich sein, da Belgiens Neutralität ohnehin sehr problematisch ist, solange es nicht in einem in seine Neutralität aus eigener Kraft zu schützen. Man scheint aber hier einen Vorschlag zu erwarten, die Streitfrage dadurch zu klären, daß auch Holland für neutral erklärt werde, womit also dann die holländischen Befestigungswerke ebenfalls einen neutralen Charakter bekämen.

Deutsches Reich.

— Ueber das fernere Schicksal der Fernsprechgebührenordnung glaubt die „Köln. Volksztg.“ folgende Mitteilungen machen zu können: Ueber das Schicksal der Fernsprechgebührenordnung sind in den letzten Tagen verschiedene irreführende Nachrichten durch die Presse gegangen. Die Rücküberweisung der Vorlage an die Kommission ist im Einverständnis mit der Regierung erfolgt. Es ist durchaus unzutreffend, diese Rücküberweisung als ein Begründet der Vorlage anzusehen. Die Regierung wird in der Kommission den Parteien die sachgemäßen Unterlagen für die bisherige Neutralität des Telephonbetriebes in erweiterter Weise unterbreiten und damit die Fehler der von der Hofkammer in Düsseldorf aufgestellten Verhandlungen widerlegen. Die Parteien aber wollen wissen, inwiefern auf Grund dieser Berechnungen weitere Verbesserungen und Änderungen der Vorlage zu machen sind. Die irreführenden Nachrichten aber hätten nur den einen Erfolg haben können, daß die Rücküberweisung schließlich hintertrieben und die jetzige Vorlage schon im wesentlichen im Plenum angenommen worden wäre. Die Mehrheit ist entschlossen, die Vorlage möglichst bald aus der Kommission heraus wieder ins Plenum zu bringen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Schleibergers Akademie der Wissenschaften.

(Sitzung Heinrich Voss.)

Sitzung der math.-naturw. Klasse am 21. Januar 1911.

Vorsitzender Sekretär: Herr Koenigsberger.

Vorgelegt wurden:

1. Von Herrn E. Koenigsberger eine Arbeit: „Die Prinzipien der Mechanik für eine oder mehrere von den räumlichen Koordinaten und der Zeit abhängige Variable“.
 2. Von Herrn V. Venard und C. Kaufman eine Arbeit: „Ueber Bildung großer Elektrizitätsträger“ als dritter Teil der Untersuchungen derselben Autoren „über die Wirkungen sehr kurzwelligen ultravioletten Lichtes auf Gase“.
 3. Von Herrn v. Erbes eine Arbeit des Herrn Professor Windaus in Breslau: „Untersuchungen über Kohlenstoff“.
 4. Von Herrn Wülfing eine Arbeit: „Ueber die Konstanten der Resonanz“.
 5. Von Herrn Wülfing eine Arbeit von Jeanette Dr. G. Damburger in Heidelberg: „Studien über Euglenas Chlorenchlorin, insbesondere über die Körpergröße“.
- Nach weiteren Mitteilungen des Vorsitzenden wurde anstelle des vorhergehenden außerordentlichen Mitgliedes Ulrich der Geh. Hofrat Professor Paul Strodel in Karlsruhe gewählt. Ferner wurden Untersuchungen zum Zwecke wissenschaftlicher Arbeiten bewilligt.

Zur Aufführung des „Holenkasalier“.

Auf Grund der letzten Konzerte erhalten wir von unserem Tredener-er-Korrespondenten noch folgendes interessante Stimmungsbild:

Die Reg. Coloppe ist die ganze Woche bis zur Aufführung des „Holenkasalier“ am Donnerstag geblieben. Der große Feind — und der ist Generalmusikdirektor v. Schuch — gönnt seinen Truppen nach den ungeschickten Anstrengungen die Ruhe. Die Kunde von der Winterrückkehr des „Holenkasalier“, die zuvor in alle Welt geklopft wurde, ist ein Wüsten, das niemand recht glauben wollte. Die An-

Man rechnet bestimmt damit, daß die Vorlage vor dem 1. April erledigt sein wird.

Reichstagswahlen 1911.

Für den 5. rheinischen Wahlkreis Dillenburg-Oberwesterwald stellte die Fortschrittliche Volkspartei den Pfarrer Fresenius auf.

Die Demokratische Partei stellte den Kölner Parteisekretär Dr. Restriepke als Reichstagskandidat für Bonn-Rheinbach auf.

Die Nationalliberalen stellten im sächsischen Reichstagswahlkreis Dippoldiswalde den Oberpostassistenten Hermann Dresden als Kandidaten auf.

Als gemeinsamen Kandidaten der liberalen Parteien für den Reichstagswahlkreis Wehlar-Altkirch wurde Prof. Dr. Biermer, Rektor der Viehener Landesuniversität, aufgestellt. In Schanenburg-Lippe stellten die Sozialdemokraten den Gauleiter des Bergarbeiterverbandes Gärtner-Hannover als Reichstagskandidaten auf.

Der jetzige Vertreter für Breslau-Ost, Herr v. Hafffeld hat auf eine an ihn gerichtete Anfrage der konservativen Partei geantwortet, von seiner erneuten Kandidatur für die bevorstehenden Reichstagswahlen abzusehen.

Der Nationalliberalen Verein in Breslau beschloß als Reichstagskandidaten für Breslau-Ost den Stadtrat Dr. Bernh. Brand aufzustellen und die anderen bürgerlichen Parteien um Unterstützung dieser Kandidatur zu bitten.

Für Götting wurde als nationalliberaler Kandidat Stadtphysikus Götting-Gildeheim aufgestellt. Der bisherige Vertreter Amtsgerichtsrat Kelle, der sich der Wirtschafflichen Vereinigung zurechnete, dürfte kaum wieder gewählt werden.

In Schweibitz hat eine getreide Zentrumsversammlung einstimmig beschlossen, für den Wahlkreis Schweibitz-Striepen seinen eigenen Kandidaten aufzustellen, sondern schon in der Hauptwahl für den konservativen Kandidaten Freiberger v. Nitzsche zu stimmen.

Badische Politik.

— Karlsruhe, 25. Jan. Für die durch das vorjährige Hochwasser Geschädigten am Rhein, im Großherzogtum Baden und in der bayerischen Pfalz hat sich jetzt auch ein landwirtschaftliches Hilfskomitee gebildet. Die Schäden in Baden werden mit 4.000.000, die in der Pfalz mit 2.000.000 M. beziffert. Die Geschädigten sind in der Hauptsache Kleinbäuerliche Landwirte. Da das Hochwasser fast den ganzen Sommer über die Bänderen überhäuselt gehalten hat, ist, wie ein Ausschreiben des Komitees bemerkt, den Landwirten die ganze Ernte: Getreide, Kartoffeln und auch Raufutter verloren gegangen. Eine schwere Notlage der nur Kleinbäuerlichen Landwirte in jener Gegend ist die Folge, und um zu mildern, namentlich Saatfrucht, Saatartoffeln und Viehfutter den Geschädigten und Bedürftigen zu verschaffen, hat sich das Hilfskomitee gebildet. Vorstände des Komitees sind die Herren: Herr Böcklin von Böcklinhaus in Rast bei Baden und Kononierat Lude in Frankfurt a. M. Eingebende Gaben sind an die Badische Paul, Vikarie Karlsruhe, zu überweisen.

— Karlsruhe, 25. Jan. Der Großherzog wurde vor einigen Tagen von einer Erkältung ergriffen, die mit mäßigen Fieber verbunden war. Seit gestern ist er wieder fieberfrei und imstande, sich im Zimmer der regelmäßigen Beschäftigung zu widmen. Er wird aber noch mehrere Tage das Haus nicht verlassen können. Auch die Großherzogin leidet an einer katarrhalischen Affektion, die ihr für einige Zeit Schonung auferlegt. Das Großherzogpaar sieht sich deshalb zu seinem lebhaften Bedauern genötigt, die für heute geplante Reise nach Berlin zur Geburtstagfeier des Kaisers aufzugeben.

— Singen a. N., 25. Jan. Bei den Beisitzerwahlen am dem Kreise der Arbeitgeber zum Gewerbegericht wurden 127 Stimmen abgegeben (3 ungültig). Davon entfielen auf die sozialdemokratische Liste 26 Stimmen, (2 Weiszer), auf die Liste des Gewerbevereins 70 Stimmen (4 Weiszer) und auf eine dritte bürgerliche Liste 29 Stimmen (4 Weiszer). Im Gewerbegericht sitzen demnach 7 Sozialdemokraten und 9 bürgerliche Vertreter.

Der Antimodernisteneid.

— Karlsruhe, 25. Jan. Blättermeldungen zufolge haben in Württemberg verschiedene Geistliche — man spricht sogar von 12 — die Ablegung des Antimodernisteneides verweigert. In Baden hat sich der katholische Klerus fester und entgegenkommender gezeigt: soweit bis jetzt bekannt geworden, hat kein einziger im kirchlichen Stand befindlicher Geistlicher den Eid abgelehnt; jenseit der bekannte Volkschriftsteller Pfarrer Hans Jakob in Reichenau, der sich neuerdings in seinem Buch „Was der badischen Reichstag“ sehr abfällig gegen den Eid ausgesprochen hat, hat es vorgezogen, dem

Befehle Roms zu gehorchen. Gerüchtweise verlautet, daß nur ein einziger geistlicher Lehrer, der an einem Gymnasium in unserem Lande angestellt sein soll, den Eid verweigert habe. Man darf darauf gespannt sein, ob der Unterrichtsminister von Tschj sein Versprechen, das er in einem vertraulichen Erlaß an die geistlichen Lehrer des Landes gegeben haben soll, einlösen und den genannten Staatsbeamten, der zugleich auch Pfarrer ist, schützen wird. (Köln, Zig.)

Was der Partei.

— Aus dem ersten Reichstagswahlkreis, 24. Jan. Eine eifrige Tätigkeit entfaltet in unserem Reichstagswahlkreis die nationalliberale Partei. Vergangenen Samstag sprach Reichstagsabgeordneter Thore d. d. Karlsruhe in stark besuchter Versammlung in Etodach, Sonntag den 22. Januar folgten weitere Versammlungen in Pflingen und Schwanau. In Pflingen war die Teilnehmerzahl über 150, in Schwanau über 100. Gleich ausgezeichnete Versammlungen fanden gleichzeitig in Etodach, wo Abg. Schmid-Singen sprach, und auf der Insel Reichenau statt, wo Oberdenkmaleninspektor Ddenwald-Konstanz referierte.

Die Gerüchte über den Ministerwechsel.

Was es mit den in letzter Zeit kursierenden Gerüchten von Veränderungen in den Ministerien auf sich hatte, darüber ist — wie konnt es auch anders sein — aufs ausgezeichneste unterrichtet der badische Korrespondent der „Köln. Volksztg.“ Er verrät der Mitwelt, die ihm dafür tief dankbar sein wird, daß es sich bei diesen Nachrichten wieder einmal um eine regelrechte Großblodverwirrung handelt, die Presse der Großblodparteien, äußerlich anscheinend unabhängig voneinander, in Wirklichkeit aber in genauestem Einvernehmen, geht da noch einem ebenso finsternen wie feinen Plan vor, sie hat nicht mehr und nicht weniger vor als ein reines Großblodministerium zu bevorzugen nach Ausschiffung des wegen seiner konservativen Bestimmung besonders verhassten Eisenbahnministers Herrn von Marischall.“ Der Herrliche Erfinder dieser Großblodverwirrung hat entschieden eine sehr rege und üppige Phantasie und es ist laufig den Ausschweifungen seines von Großblodängsten verirrten Gehirns zu folgen. So malt sich in diesem Rausche die Welt:

Herr von Marischall ist im letzten Landtag der Gegenwart vieler Angriffe gewelen, man muß aber, um gerecht zu sein, anerkennen, daß er in der Hauptrolle in Wahrheit nur der Sündenbock für die Fehler seines Vorgängers gewesen ist. Man hat auch noch nicht gehört, wie einer der Männer, welchen jetzt seine Aufgabe zufallen soll, es besser hätten machen können und in Zukunft besser machen wollen. Die Angriffe richteten sich in Wahrheit wider den Gegner eines Großblodregiments. Darum muß er weg und kommt er vielleicht auch weg. Von diesem Gesichtspunkt aus wird sein Rücktritt allerdings ein Begünstiger sein auf der Reise zur großartigen Bewegung zur Befreiung des vierten Standes. Noch bedeutungsvoller freilich wird die Besetzung des neuen Unterrichtsministeriums sein. Denn den Gegenstand der Hauptkämpfe in Baden in den nächsten Jahren wird die Schulfrage bilden, deren Lösung im Sinne der Radikalisierung der Großblod als seine vornehmste Aufgabe ansteht. Der Mann des Großblod aber ist Geheimrat Hoeber. Die Rechte wird daher einem so rekonstruierten Kabinett gegenüber über ihre Stellung nicht im Zweifel sein.

Wir brauchen uns natürlich bei dem reichlichen Unfama, der hier verpöht wird, nicht weiter aufzuhalten. Daß die Regierung so etwas vorhaben wie einen Marsch in den Zukunftstaat und deshalb nach Bunsch und Wissen des Großblods Herrn von Marischall ausschiffen wolle, das kann man doch höchstens Zentrumsleuten auf die Nase binden. Aber darauf möchten wir doch wieder hinweisen, wie scharf das Zentrum auch hier die Schulfrage in den Vordergrund rückt und zum Leitmotiv seiner Agitation macht. Man darf sicher sein, daß die Presse des Zentrums gerade in diesem Wahljahre die ungeheuersten Fess- und Schreckbilder von der Radikalisierung des Schulwesens entwerfen wird, mit der der Großblod umgibt, die er durchzuführen werde, wenn nicht fleißig Zentrum gewählt wird. Es ist natürlich Unfama zu behaupten, daß derartiges im Zuge sei. Die Nationalliberalen haben nicht den Willen, unser Schulwesen zu radikalisieren, und die Sozialdemokratie hat für sich nicht die Macht, ihre weitergehenden Schulreformen durchzuführen. Sie hat sich daher auch belcheiden gelernt. Daß die Regierung vollends nicht um der schönen Augen des Großblods willen in der Schulfrage obenenerische radikale Experimente unternimmt, bedarf keiner Worte; die Verurteilung des Herrn

Das Werk dauert ohne die Pausen 3 Stunden 15 Min. Nichts Strauch röhete am Anfang einige Worte an die Vertreter der Presse. Nur am sehr dringenden Alton hin, wurde Kammersekretär Frey, der seit 8 Tagen erkrankt ist, die Rolle heute spielen. Er hatte in Interesse des Sängers und seines Werkes selbst dies an denkwürdigsten. Am Schluß sagte H. Strauch der Kapelle Herzl. Worte des Dankes. Sie habe in „abgelauter Stöndung“ gespielt, die aber jedes Lob erhalten sei.

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Sigrid Kneudlson.

Wir haben hier die Traviata der Sigrid Kneudlson kurz nach der dem Pempel gehört. Der geistliche Abstand ist nicht groß. Er zeigt daraus zum Vergleich, wäre es etwa so ergiebig wie der zwischen Herr und Herrschaft und der Diale, wenn jene die Kammerdienerin und die die Königin spielte. Denn der fähre zum Unterschied zwischen der Traviata und der Schöpfung der Dichterin. Und was daraus für die künstlerische Wirkung sich ergibt, hat einmal Schum mühevollt durchgeführt.

Die Pempel und die Kneudlson so gegeneinanderstellen, ist nicht die Aufgabe, daß sie beide nicht schöpferisch sind in der Darstellung und nur Virtuosen einer überlegenen Kunsttechnik. In diesen Virtuosen hat jede von ihnen ihre Vorzüge und ihren besonderen Charakter. Aber die liegen nicht in der Gestaltung des Menschlichen und einzig in dem Instrument der Stimme. Die der Pempel ist selbst wie Tau und von warmem Silberglanz in der Färbung. Sie hat die Höhe von der Natur und eine einschmeichelnde Herzlichkeit im Klang allein — eine wunderbare Gabe des Himmels, weil sie gefällig Mittel ist zum Ausdruck unerschöpflich wechselnder Gemütsstimmungen. Der himmlische Horizont der Kneudlson ist enger. Er reicht von der Wangen bis zur Margarete, von der Kollie bis zur Traviata, und er umspannt fast allein das Gebiet der Kolossalität und einzig die Darstellung unerschöpflicher Welt. Denn die Stimme, die ihn trägt, ist ganz Weiblichkeit und Schmelze, frühlinghafte Weichheit und grandioser Reichtum. Ausdruckhafte Klänge, wie die demselben sie zur Verfügung hat, liegen nicht in ihrem Bereich. Sie ist Vereinerlei allein in dem schmelzigen Glanz und Quallen des Tons, wo sie Kolossalitäten dabin-

hat, geben die Gewähr dafür, daß die Beaufichtigung der Bedenke in guten Händen ist.

Wir möchten uns ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Kirchen-gemeindeversammlung, die auf den 31. ds. Mts. einberufen worden war, auf Dienstag den 7. Februar verschoben werden mußte.

* Jungliberaler Verein Mannheim. Die diesjährige jahrgangsgemäße Hauptversammlung findet Dienstag, den 31. Januar, abends 9 Uhr, im Hotel „Grüner Hof“, L. 12, 16, Rott. Tagesordnung: 1) Jahresbericht, 2) Kassenbericht, 3) Wahlen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils: Referat des Herrn Hauptlehrers Gustav Knudel über „Den Aufmarsch der Parteien zur Reichstagswahl 1911“. Freie Aussprache. Es wird dringend gebeten, diesen Abend sich zum Besuche der Hauptversammlung frei zu halten. — Donnerstag, den 2. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet in den Sälen des Volkshauses ein „Liberaler Bierabend“ mit Lichtbildvortrag, großem Programm und Tanz statt.

* Das finanzielle Ergebnis des Bühnenballs steht jetzt genau fest. Es sind annähernd 15000 Mark eingegangen; die Kosten betragen ca. 4300 Mark. Der Vereinbarung zwischen den beiden veranstaltenden Vereinen gemäß kommen von dem Reingewinn der Bühnengenossenschaft 8000 Mk. zugute und 2000 Mk. fließen in die Unterstützungskasse des Journalisten- und Schriftstellervereins. Es wurde ferner beschlossen, 65 000 Mk. dem Pensionsfonds und den verbleibenden kleinen Rest der Unterstützungskasse des Mannheimer Hoftheaters zu überweisen.

* Die Schalter des Postamts V (Industriebezirk) werden am 27. Januar (Kaisers Geburtstag) von 11 1/2—12 1/2 Uhr geöffnet sein.

* Eine dankbare Aufgabe. Die vereinigten Mannheimer Kanarienzüchter-Vereine haben sich auch in diesem Jahre wieder die Aufgabe gestellt, für die Fütterung der Vögel im Freien zu sorgen. Wenn wir auf unseren Spaziergängen durch den Schlosspark oder den Friedhofspark jenseits des Rodars gehen, finden wir dort die unsere geliebtesten Sänger eine größere Anzahl Winterfinken aufgestellt, in deren Innern der Tisch reichlich mit Samen und Getreide ist. In begründeter Weise ist eine größere Anzahl Winterfinken aufgestellt, in deren Innern der Tisch reichlich mit Samen und Getreide ist. In begründeter Weise ist eine größere Anzahl Winterfinken aufgestellt, in deren Innern der Tisch reichlich mit Samen und Getreide ist.

* Diebstähle. Die nachstehenden Fahrräder wurden hier zurückgegeben: Am 11. Januar 1911: Ein noch gut erhaltenes Fahrrad, Marke und Jahr-Nr. unbekannt, schwarzes Rahmenbau und Felgen, aufwärtsgehobener Lenkhebel mit abgenutzten Vorkorken und am 24. Januar 1911: Ein „Stöber-Rad“ mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, aufwärtsgehobener Lenkhebel und gelben Vorkorken. Rücktrittbremse mit Freilauf und gelbem Sattel. Ferner wurde entwendet: Am 15. Januar d. J. aus dem Baum Tennisplatz ein Lieberleier von brauner Farbe mit dunkelgrünen und bläulichen Bänderstreifen, hellgrauem Futter und zwei Reihen grauen Knöpfen. In der Nacht zum 14./15. d. M. aus einer Wohnung II 7, 20 hier, eine Geldtasche welche angehängt war und gewaltsam weggerissen wurde. In derselben befanden sich zwei Damenuhren, 1 Uhr, gezeichnet G. B., L. N. 1896; 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

hat jedoch der Berliner Akademie der Künste eine großartige Schenkung zukommen lassen. Er hat 500 000 Mk. zum Ankauf eines herrlichen Terrains in Rom vor der Porta Pia und zum Bau von Uffizienhäusern auf diesem Terrain zur Verfügung gestellt. Der Bauplan ist bereits fertig. Es soll hiermit besonders jüngeren Künstlern Gelegenheit gegeben werden, längere Zeit logenlos in Rom zu studieren und zu arbeiten.

Das Pariser Ozeanographische Institut. Aus Paris wird berichtet: In seinem neuen herrlichen Heim an der Rue Saint-Jacques ist nun das vom Fürsten von Monaco gestiftete Ozeanographische Forschungsinstitut feierlich eingeweiht worden. Die Anstalt ist in einem prächtigen Bau untergebracht, der italienische Renaissanceformen zeigt und dessen wasserfest, hoch emporgender Schirm in seiner leicht an den Turm des Florentiner Palazzo Vecchio gemahnenden Form das Straßenbild beherrscht. Der Bau ist von dem Architekten Noddi errichtet, die prächtige innere Ausstattung und materielle Ausbesserung stammt zum größten Teil von Louis Financé, der in großen Wandmalereien Szenen an Bord der „Prinzessin Alice“ dargestellt hat, des Schiffes des Fürsten von Monaco, das bisher bei den ozeanographischen Expeditionen zur Verwendung kam.

Die Poesie und die Musik. Der französischen Akademie ist jedoch ein nicht alltägliches Preisanschreiben zugegangen. Am 17. August überzog der Abolitionist Alfred Leblanc die Stadt Beauvais, seine Vaterstadt; eine begeisterte Bürgerin hat dem Magistrat nun eine nicht unansehnliche Summe zur Verfügung gestellt, die als Preis einem Dichter zuerkannt wird, der dies denkwürdige Ereignis in die schönste poetische Form bringt. Der Preis soll am 25. Juli dem Sieger in der Konkurrenz feierlich übergeben werden; das Gedicht darf höchstens 50 Verse umfassen und ist bis zum 15. Mai dem Sekretariat des Bürgermeistersamt von Beauvais einzureichen. Damit wird die Flugmaschine ihren Einzug in die Dichtkunst halten, und voll Spannung erwartet man die herrlichen Schöpfungen, die aus diesem Wechselverhältnis zwischen Flugkunst und Poesie hervorgehen sollen.

Kleine Mitteilungen. Gerhard Hauptmanns Tragödie „Katten“ ist zur Aufführung noch in dieser Saison vom Mannheimer Hoftheater angenommen worden. — Engelbert Hum-

eine goldene Kettenschloß, welche mit einem großen freckenartig gefähten Brillant versehen ist. Im sächsischen Mittelteil erlucht die Kriminalpolizei.

* Aus Ludwigshafen. Ein Bäckergeselle, der heute Nacht aus dem Schlafzimmer eines Kollegen heraustrat, rutschte aus und stürzte durch ein Lochloch direkt in die Bäckerei. Er erhielt bei dem Sturze mehrere Verletzungen und mußte die Sanitätsstation in Anspruch nehmen.

Polizeibericht

vom 26. Januar 1911.

Unfälle. Am 24. d. M., mittags, fiel in einem Tabakmagazin in O 5 beim Umladen von Kisten ein Arbeiter eine Kiste auf den Kopf. Er erlitt erhebliche Verletzungen, die er sich im Allgem. Krankenhaus verbinden lassen mußte. — Am 25. d. M. gegen 10 Uhr fuhr ein Radfahrer auf der Straße zwischen L. 8 und 10 einbiegen wollte, wurde er von einem gleichzeitig um die Strohkörbe einbiegenden Fuhrwerk umgefahren und am rechten Schienbein verletzt. Er mußte mit dem Sanitätswagen in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden. — Ein Fabrikarbeiter aus Paris wurde gestern mittags auf der Breitenstraße beim Kaufhaus von einem aus Ludwigshafen kommenden Straßenbahnwagen angefahren, zu Boden geworfen und am Kopfe verletzt. Auch er wurde mit dem Sanitätswagen in das Allgem. Krankenhaus verbracht.

Verhaftet wurden 19 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Möbelhändler von Karlsruhe, wohnhaft hier, wegen Betrugs (Hofmachersbetteleien, die ihm nahezu 300 Mark eintrugen).

Stimmen aus dem Publikum.

Behalten Sie auf einen Uebelthäter aufmerksam zu machen, der betragend der Abhilfe bedarf. Am Ende der Ruhbaustraße in der Remerschloßstraße befindet sich im Schlagsarten, gegenüber dem Ausseher, Kuchend. 2 Bäume, die weniger der Herde dienen als vielmehr belästigend wirken. In solchen Sommergärten, wenn alles sich dermaßen freut, erzeugen diese Bäume eine Frucht, deren Blüten in Umarmen von Pflanzensorten in der Remerschloßstraße sowohl als auch in der Stephanienspromenade in unliebsamer Weise bemerkbar machen. Ein Flecken der Fenster, besonders der Wind, muß unterbleiben, will man nicht Gefahr laufen, die Zimmer verunreinigt zu sehen. Auch an den Kleibern der laufende von Spaziergänger legen sich diese Bäume meisternartig fest. Die absterbenden Bäume dienen zur Belästigung der Angreifer sowohl als auch der Spaziergänger. Unsere Bitte an die zuständige Stelle geht nun dahin, diese Bäume im Anschluß an die 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Sportliche Rundschau.

Vorherfragungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Kannad.

Donnerstag, 26. Januar. Preis du Gail, Paul Thomas — Wille. Preis du Casino Municipal de Cannes: Charrier — Duval. 1. Preis de la Société des Ecuries-Chales de France: Louche IV — Verte Notre II.

Zustiftsfahrt.

* Aachen, 26. Jan. In den Kosten des Fernfluges Aachen-Berlin listete der Aachener Verkehrsverein einen Beitrag von 1000 Mark. Er sprach dabei die Hoffnung aus, daß dieses Vorhaben nachahmung finde, damit der Flug für Aachen gesichert sei. Die Stadtverwaltung hat sich über die Höhe eines Beitrages noch nicht schlüssig gemacht. Die Höhe der Kosten für Aachen sind vom Flugauschuss auf 40 000 Mark veranschlagt.

Winterport.

* Zum Skifahrer des Ski-Club Mannheim-Ludwigshafen erfahren wir: Die Beteiligung an dem Skifahrer auf dem berart stark, daß die Liste geschlossen werden mußte. Es haben sich 66 Teilnehmer gemeldet. Voraussichtlich wird der Ski-Club Mannheim-Ludwigshafen mit Rücksicht auf die starke Beteiligung und weitere Nachfrage im Februar einen zweiten Kurs abhalten.

Kommunalpolitisches.

H. Storzheim, 26. Jan. Der Bürgerausschuss bezieht in seiner gestrigen Sitzung u. a. über die Erweiterung des Gewerbeschulgebäudes. Dem alten Gebäude soll ein Neubau angefügt werden, dessen Erstellung auf 312 800 Mk. veranschlagt ist. Da das Kollegium sich über die Vorlage nicht einigt, verbindet „Königsblätter“ hatten bei ihrer gestrigen Erbauung am Breslauer Stadttheater einen großen Erfolg. Der Komponist mußte sich mehrfach dem Publikum zeigen.

Tagespielplan deutscher Theater.

Freitag, den 27. Januar.

Berlin. Kgl. Opernhaus: Auf Allerhöchsten Befehl: Szenen aus: „Die Zauberflöte“. — Kgl. Schauspielhaus: „Der deutsche König“. Dresden. Kgl. Opernhaus: „Der Zigeunerbaron“. — Kgl. Schauspielhaus: „Perodas und Mariamne“. Düsseldorf. Stadttheater: „Don Carlos“. — Schauspielhaus: „Wanda und Helmar“. Frankfurt a. M. Opernhaus: „Lohengrin“. — Schauspielhaus: „Wilhelm Tell“. Freiburg i. B. Stadttheater: „Jubiläum“. — Minna von Barnhelm“. Heidelberg. Stadttheater: „Die Regimentstochter“. Karlsruhe. St. Hoftheater: „Die Zauberflöte“. Köln. Opernhaus: „Faust und Margarete“. — Schauspielhaus: „Die Jungfrau von Orléans“. Leipzig. Neues Theater: „Sibelius“. — Altes Theater: „Die schöne Wifette“. Mainz. Stadttheater: „Rothem. Bestprolog. Die Jungfrau von Orléans“. — Abends: Bestprolog. Die lustigen Weiber von Winibor“. Mannheim. St. Hoftheater: „Ernst Friedrich von Homburg“. Rüdiger. Kgl. Hoftheater: „Die relegierten Studenten“. — Kgl. Residenztheater: Keine Vorstellung. Sondershausen. St. Hoftheater: „Rothem. Bestprolog. Minna von Barnhelm“. — Abends: Bestprolog. Lohengrin“. Stuttgart. Kgl. Intimitheater: „Hänsel und Gretel“. — „Die Puppenjäger“. Wiesbaden. Kgl. Theater. „Jubiläum“. — „Arnold“.

gen konnte, brach der Vorsitzende die Beratung ab und vertagte die Angelegenheit. Der nächste Punkt der Tagesordnung: Bewilligung einer Lenkungszulage für die nicht in das Beamtenstatut aufgenommenen städt. Beamten wurde mit allen gegen vier Stimmen angenommen. In Betracht kommen 181 Verbeiratete, die je 40 Mk. erhalten und 60 ledige Beamten, für die 20 Mark bestimmt wurden. Die Ausgabe beläuft sich auf 6 600 Mark. Für die Friedhofserweiterung hatte der Stadtrat zur Anfertigung eines Projektes 2500 Mk. gefordert, außerdem noch 1000 Mk. zur Erhebung von Gutachten in der Frage des Baues einer Leichenhalle mit Krematorium. Da für den letzteren Antrag nur wenige Bürgerausschussmitglieder waren, zog ihn der Vorsitzende zurück. Der Antrag auf Bewilligung von 2500 Mk. wurde mit 21 gegen 26 Stimmen angenommen.

* Verfehlte Anlage des Kanalnetzes in Offenbach. In Offenbach hat sich herausgestellt, daß die Anlage des städtischen Kanalnetzes gänzlich verfehlt ist. Ein Kontrollausschuss von Stadtratsmitgliedern hatte eine genaue Untersuchung vorgenommen und dem Plenum darüber Bericht erstattet. Jetzt hat der Ausschuss beschlossen, gegen den Stadtbaurat Walter und den Ingenieur Kollege, die die Kanalisation gebaut haben, eine Disziplinaruntersuchung zu beantragen zum Zweck der Dienstentlassung der beiden Beamten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Brüssel, 26. Jan. Der Konservator des Louvre in Paris, Roussin, hat einem gewissen Dr. Krumberger, der Brüssel als seinen Wohnsitz angab, vier wertvolle Gemälde anvertraut. Es ist jetzt festgestellt worden, daß er einem Schwärzer zum Opfer gefallen ist, da Krumberger hier völlig unbekannt ist.

* Odeja, 26. Jan. Die türkische Regierung hat die drei Kreuzer der freiwilligen Flotte, Gheron, Petersburg und Escalotom zur Ausführung von Truppen nach dem Yemen geschickt.

* Mexiko, 26. Jan. Nach Meldungen von der mexikanischen Grenze haben die Aufständigen St. Ignacia eingenommen. Nach der geringsten Schätzung haben die mexikanischen Truppen bei den Kämpfen in der letzten Woche bei Galpa 80 Tote und Verwundete verloren.

Sabotage.

w. Paris, 26. Jan. In der Nähe des Bahnhofes von Ponte zur Danne bei Auterres wurden in verlassener Nacht die Signale zweimal von bisher unbekannt gebliebenen Tätern sabotiert. 4 Jüge wurden dadurch zum Halten gezwungen.

Beziehungen von französischen Panzerschiffen.

w. Paris, 26. Jan. Den Blättern zufolge hat es der unter Delcassé stehende Marineauschuss der Kammer durchgesetzt, daß die Panzerschiffe, deren Bau im vorigen Jahre in Angriff genommen wurden, in drei Jahren fertig gestellt werden, während man früher hierzu 6—7 Jahre brauchte. Der Marineauschuss überwacht den Bau so genau, daß er alle acht Tage über den Fortgang der Arbeiten sich Bericht erstatten läßt, um festzustellen, ob die Termine für die Herstellung der einzelnen Teile auch eingehalten werden.

Die Situation unter den französischen Eisenbahnern.

w. Paris, 26. Jan. Der Sekretär des Eisenbahnerverbandes teilte einem Berichterstatter mit, daß der jüngst genehmigte Entwurf betr. den Ausgebühren der entlassenen Eisenbahner große Erregung hervorgerufen habe, die einen so größeren Umfang annehmen könne, als die Eisenbahngesellschaften, abgesehen von der verstaatlichten Westbahn, bisher keinen einzigen der infolge des Streiks entlassenen Eisenbahner wieder eingestellt hätten.

Ein deutscher Verständigungsvorschlag für die französische Bauindustrie.

w. Paris, 26. Jan. Der Obmann des französischen Bauunternehmerverbandes, Billmann, teilt den Blättern mit, daß dem Verband als Mitglied des Internationalen Kongresses der Bauindustrie vom Verband der deutschen Bauunternehmer ein Verständigungsvorschlag für den Fall einer Arbeiterauspöhrung vorgelegt worden sei. Der Ausschuss des französischen Verbandes habe infolge der ihm und den einzelnen Gruppen mit Bezug hierauf zugegangenen Antworten einstimmig beschlossen, den deutschen Vorschlag nicht in Erwägung zu ziehen.

Berliner Drahtbericht.

Der Studentenstreik an der Tierärztlichen Hochschule in Hannover beendet.

□ Berlin, 26. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Hannover wird gemeldet: In einer gestern nachmittags von der Studentenschaft der Tierärztlichen Hochschule einberufenen Versammlung wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, heute vormittag die Vorlesungen und Übungen an der Hochschule wieder aufzunehmen und den Streik für beendet zu erklären. In der Debatte wurden die einzelnen Fragen, die zum Streik geführt hatten, nochmals erörtert und besonders darauf hingewiesen, daß die Verletzung des Promotionsrechts keinen großen Wert habe, wenn nicht gleichzeitig die Rektorsverfassung eingeführt würde. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in der es u. a. heißt: Die Studentenschaft appelliert an die Loyalität des Ministers, der allen Bestrebungen der Hochschulen bereitwillig entgegengekommen sei und in der Frage der Rektorsverfassung bisher eine entgegenkommende Haltung gezeigt habe. Die Studentenschaft könne nicht annehmen, daß der Minister gewillt ist, die Durchführung der Rektorsverfassung dauernd Hannover vorzuhalten, deren sich Berlin schon längst erfreut. Im Interesse der Hochschule würde dies sehr zu bedauern sein, da der größte Teil der Studenten in diesem Falle nicht gewillt sei, die Studien im kommenden Semester unter einem Direktorat in Hannover fortzusetzen. Außerdem tritt die Studentenschaft dem ihr von verschiedenen Seiten gemachten Vorwurf entgegen, daß das Vorgehen der Studenten auf sozialdemokratische Umtriebe zurückzuführen sei. Die Studentenschaft sieht vielmehr auf durchaus nationalem Boden und hat nur aus rein idealen Motiven gehandelt.

Wetterberichte.

* Heidelberg, 26. Jan. Am Königsstuhl Reuschnee. 1 Grad Kälte. Nebelhaft. (Telegraphisch mitgeteilt vom Verkehrs-bureau.)

Volkswirtschaft.

Zahlungseinstellung einer ausländischen Getreidefirma. Die Getreidefirma Walter Förker in Buenos-Aires hat nach der „N. N. Volksz.“ ihre Zahlungen eingestellt. Der Staat weiß ein Defizit von 200.000 auf.

Die Fleischnot

ist leichter zu ertragen,

wenn die Hausfrau die zur Bereitung von Suppen, Saucen, Gemüsen, Ragous usw. benötigte Fleischbrühe aus

MAGGI'S Bouillon-Würfeln

herstellt. Jeder Würfel zu 5 Pfg. gibt 1/4 Liter feinste Fleischbrühe.

A l i - e c h t mit dem Namen **MAGGI** und dem Kreuzstern



Originalbüchsen zu	10	50	100	200	500 Würfel
M. - 50	2.40	4.75	9.25	20.-	

19867

Zu vermieten

U 4, 10 21290
Kinderst. 8 St. u. Küche
5-Zimmer-Wohnung in schönem Haus. 2 St. behält.
Häuser Nr. 2, 21.

U 6, 12, 7 21292
Küche u. Bad per sofort oder später zu vermieten. 20049

Friedrichspl.

U 4, 10 21290
Kinderst. 8 St. u. Küche
5-Zimmer-Wohnung in schönem Haus. 2 St. behält.
Häuser Nr. 2, 21.

Kennanstr. 8 n. 10

Kennanstr. 8 n. 10
3-Zimmerwohnung, part. 2. u. 4. Stock. Zu erhalten im Herbst. Nr. 2, 21.

Friedrichsstr. 10

Friedrichsstr. 10
4-Zimmerwohnung mit Bad u. Küche. 21291

U 6, 12, 7

U 6, 12, 7
Küche u. Bad per sofort oder später zu vermieten. 20049

Friedrichspl.

Friedrichspl.
Kinderst. 8 St. u. Küche
5-Zimmer-Wohnung in schönem Haus. 2 St. behält.
Häuser Nr. 2, 21.

P 1, 3a

P 1, 3a
4-Zimmer-Wohnung in schönem Haus. 21292

U 6, 12, 7

U 6, 12, 7
Küche u. Bad per sofort oder später zu vermieten. 20049

Friedrichspl.

Friedrichspl.
Kinderst. 8 St. u. Küche
5-Zimmer-Wohnung in schönem Haus. 2 St. behält.
Häuser Nr. 2, 21.

T 6, 7

T 6, 7
2-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Küche. 21291

U 6, 12, 7

U 6, 12, 7
Küche u. Bad per sofort oder später zu vermieten. 20049

Friedrichspl.

Friedrichspl.
Kinderst. 8 St. u. Küche
5-Zimmer-Wohnung in schönem Haus. 2 St. behält.
Häuser Nr. 2, 21.

T 6, 7

T 6, 7
4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Küche. 21292

U 6, 12, 7

U 6, 12, 7
Küche u. Bad per sofort oder später zu vermieten. 20049

Friedrichspl.

Friedrichspl.
Kinderst. 8 St. u. Küche
5-Zimmer-Wohnung in schönem Haus. 2 St. behält.
Häuser Nr. 2, 21.

Bauszinsbücher

Dr. S. Baas Buchdruckerei G. m. b. H.

Electron

Erstes, grösstes, bedeutendstes Sichel-Institut

am Platze N33 Jnh. Dir. H. Schäfer. N33 TELEFON 4320. (vis a vis dem wilden Mann)

Spezielle Behandlung aller chronischen und langwierigen Krankheiten.

10 jährige Praxis
täglich von morgens 9-12 Uhr und abends 7-9 Uhr.
Sonntags von 10-12 Uhr.
Spezial-Ambulanz für Frauenkrankheiten.
Damenbehandlung durch Frau Dr. med. Thure Brandt.

Spezielle Behandlung aller chronischen und langwierigen Krankheiten.

Bekanntmachung

Wegen Verletzung des derzeitigen Inhabers ist die im 4. Stock belegene hochherrschalich eingerichtete Wohnung meines Neubaus Augusta-Anlage 31 baldigst anderweitig zu vermieten. Diese Wohnung enthält 10 heizbare Zimmer und reichlichen Zubehör, Kabinen, Kachelofen, Warmwasserheizung, zentrale Warmwasserbereitung, Lift, Hausmeister, gesch. Haus. Jede weitere Auskunft wird ert. Menerhoffstr. 10.

Uhlmann, Stadtbaurat a. D. 21287

Bekanntmachung

Freundliche Wohnung

Im Hause Leopoldstr. 10 (Mittel) sind per 1. April 1917 die 2. u. 3. Etage von je 7 Zimmern und 2 Mansarden im Komfort der Neuzeit einzeln oder zusammen zu vermieten. Auf Friedrichsberg, Scharckstr. 20, Tel. 945. 21488

Möbl. Zimmer.

B 2, 3 2 St., 1 möbl. Zim., zu vermieten. 44271

B 6, 7 2 St., 1 möbl. Zim., zu vermieten. 21021

B 6, 7 2 St., 1 möbl. Zim., zu vermieten. 44031

B 6, 9 ein möbl. Zimmer, a. w. Nr. 2, St. 43282

B 7, 15

B 7, 15 1 St., möbl. Zim., zu vermieten. 21706

U 1, 7

U 1, 7 1 St., möbl. Zim., zu vermieten. 44999

C 3, 24

C 3, 24 2 Zimmern, schön möbl. Zimmer per 1. Febr. zu vermieten. 21445

U 5, 6

U 5, 6 1 Zimmer rechts und links, per 1. April zu vermieten. 44085

D 6, 4

D 6, 4 möbl. Zimmer mit ganz schönem u. 21292

U 6, 5

U 6, 5 möbl. Vollschlafzimmer billig zu vermieten. 43918

F 6, 67

F 6, 67 4 St., 1 möbl. Zim., zu vermieten. 44045

U 6, 5

U 6, 5 möbl. Vollschlafzimmer billig zu vermieten. 43918

F 7, 19

F 7, 19 (Maria Haus) Gut möbliertes Zimmer an besserer Dame mit Pension zu vermieten. 20816

U 6, 5

U 6, 5 möbl. Vollschlafzimmer billig zu vermieten. 43918

G 7, 37

G 7, 37 4 St., 1 möbl. Zim., zu vermieten. 44045

H 2, 8

H 2, 8 2 St., r., gut möbl. Zimmer zu vermieten. 44050

J 2, 7

J 2, 7 2 St., r., möbl. Zimmer zu vermieten. 44056

K 2, 8

K 2, 8 2 St., r., gut möbl. Zimmer zu vermieten. 44056

L 4, 9

L 4, 9 1 möbl. Zimmer rechts links zu vermieten. 43997

L 6, 7

L 6, 7 2 Trepp. möbl. Zimmer links zu vermieten. 21779

L 6, 14

L 6, 14 möbl. Wohn- u. Schlafzim., m. Bad u. Tel. u. 1. Febr. zu vermieten. 44046

L 12, 8

L 12, 8 eine Treppe, fein möbl. Zim. mit ob. u. unter. Fenst. u. l. Febr. zu v. 21720

L 14, 2

L 14, 2 1 möbl. Zimmer l. d. R. u. d. Da sofort zu vermieten. 44045

N 3, 11

N 3, 11 3 St., 1 möbl. Zim., zu vermieten. 21707

N 4, 9

N 4, 9 1 St., gut möbliert. Zimmer zu vermieten. 44043

R 3, 2

R 3, 2 3 St., gut möbl. Zimmer zu vermieten. 44279

R 7, 37

R 7, 37 1 St., ein feines möbl. Zimmer zu vermieten. 21297

R 7, 38

R 7, 38 1 St., ein feines möbl. Zimmer zu vermieten. 44019

S 4, 10

S 4, 10 4 St., großes hell. Schlafzim., m. Schreibtisch, u. Bad u. Tel. u. 1. Febr. zu vermieten. 44046

T 4, 3

T 4, 3 2 St., möbl. Zim., zu vermieten. 44046

Gräfin Lafbergs Entelin.

Roman von Fr. Pedra. (Nachdruck verboten.)

(Schluß)

„Warum nicht? Sie können es mir doch am besten erhalten“, während ich noch bei Großmama sein muß. Ich kann sie jetzt nicht allein lassen.“

„Begreifen Sie das nicht, Kontesse? Ich kann Ihnen nicht verpflichtet sein!“

„So stolz?“ Schmerzlich sah sie ihn an. „Dann hab' ich auch keine Freude mehr davon“, sagte sie leise. „dann ist meine Anteilnahme hier überflüssig.“ Ihre Stimme bebte, welche Reue, welche Demütigung für sie! Aufdrängen wollte sie sich nicht länger. „Leben Sie wohl, Herr von Steinhagen.“

Er hob seine kleine feine Hand mit beiden Händen und neigte sich fast ehrerbietend darüber.

Als sie seine Lippe darauf sah, durchflog ein heftiges Bittern ihre Gestalt. Er sah es, und dich strömte ihm das Blut nach dem Herzen. All seine frühere Ueberlegung, seine Bedenken wichen — er hielt ihre Hand ganz fest und blickte tief in ihre tränenschwimmenden Augen.

„Duoona“, kam es leise fragend von seinem Munde. „Duoona, wenn ich nun auf Steinhagen bliebe, würde seine Herrin dann auch bleiben? Denn nur unter dieser einen Bedingung könnte ich es tun!“

Da stieg eine rosige Blut in ihr blaßes, liebliches Gesichtchen; sie neigte den Kopf und wandte sich ab, ließ ihm aber ihre Hand. Und da sprach er weiter: „Duoona, darf ich denn glauben, was Ihr Handeln mich errotet läßt — daß Sie nur um meinerwillen Steinhagen gefaßt haben?“

„Warum hätte ich es sonst wohl getan?“ fragte sie leise zurück. „Werben Sie nun Steinhagen aus meiner Hand annehmen?“

„Ja, aber nur mit dieser kleinen Hand.“ Und er brühte inständig keine Lippen darauf. „Duoona, wollen Sie mein sein, ich mit dem einfachen Leben an meiner Seite begnügen?“

„Ich wünschte mir schon seit langem nichts Lieblicheres, Schöneres“, entgegnete sie einfach.

Da küßte er sie auf den Mund. „Meine Duoona, meine Braut!“ sagte er fröhlich.

„Ja, Deine Braut, mein Lothar!“ Und sie legte ihr Köpfchen an seine Brust.

„Ach, Duoona, Du Süße, Holde, wenn Du wüßtest, mit welcher Sehnsucht ich Dein gedacht und nach Dir verlangt habe!“

„Und wolltest mich doch wieder gehen lassen?“

„Begreifst Du das nicht, Liebste, nachdem Dein Leben in so ganz andere Bahnen —“

„Still, o still davon, Lothar!“ Sie legte ihm die Hand auf den Mund. „Sagst Du nicht Duoona Legene geliebt? Und die will ich auch für Dich bleiben!“

Da drehte er sie fest an sich und bedeckte ihr helles Gesicht mit seinen heißen Lippen. Sie schmiegte sich in seinen Arm und sah glücklich lächelnd zu ihm auf. „Ach, an Deinem Herzen ruht sich gut — da ist meine Heimat!“

Selbige Minuten entschädigten sie jetzt für die Zweifel und Sorgen der letzten Wochen.

Sie waren ganz der Wirklichkeit entrückt, bis sich Duoona plötzlich ihres Bestandes erinnerte.

„Lothar, lieber, der Justizrat! Was muß er denken, daß wir ihn so lange allein lassen!“

„Er wird es ganz selbstverständlich finden, weil er es beabsichtigt hat! Jetzt verstehe ich ihn — er hat ein ganz durchdringendes Spiel mit uns getrieben! Doch ewig werd' ich es ihm danken, denn ohne ihn, ohne seine Hilfe hielt ich Dich jetzt nicht als mein Eigen am Herzen!“

Sie traten beide, Arm in Arm, hinaus in die Diele, wo der alte Herr langsam auf und ab ging, die Hände auf dem Rücken deschränkt.

Als er Lothar und Duoona so erblickte, blieb er erstarret stehen. „Ja, was ist das? Das sieht doch aus wie — wie eine Verlobung!“

„Ich denke, man wird sich über den Kontrakt und die sonstigen Bedingungen nicht einig — und dann macht man solche Geschichten! — Ich bin wie aus den Wolken gefallen!“

„Ja, was ist das?“ rief der Justizrat fröhlich, und da stand auch schon die Gerne vor ihm, als ob sie auf ihr Stichwort nun gewartet hätte, mit einem Tablett in der Hand, auf dem drei Gläser und eine Flasche Sekt standen.

„Ja, was ist das?“ fragte Lothar erstaunt und ein wenig verständnislos blickend.

„Das ist die Flasche Sekt, die Mamsell Rika auf mein Befehl kalt gestellt hat, damit wir die Verlobung gebührend begießen können!“ lachte der Justizrat geräuschvoll, und Lothar drohte ihm scherzhaft. „Sie sind ein ganz böser, Justizrätchen!“

Lothar sah das glückstrahlende Gesicht seiner Haushälterin, der die Tränen nur so über die runden Wangen kullerten.

„Gute Rika, Sie haben aber ein Glas vergessen! Ich sehe nur drei, wir brauchen doch vier! Wo holen Sie noch schnell eins!“

Sprachlos folgte sie dem Befehl, sah zu, wie der Justizrat den schäumenden Trank in die Kelche füllte und stieß mit auf das Wohl des Brautpaares an.

Endlich sand sie Worte.

„Rein, wie ich mich freue! Nun brauchen wir doch nicht fort! Das Herz wäre mir gebrochen, ich hätt's nicht ertragen!“ schluchzte sie, ihre Schürze an die Augen fübrend.

Duoona reichte ihr freundlich die Hand. „Rein, Ihre Schürze will ich werden, Mamsell, sonst bleibt alles beim alten!“

„Das ist nicht wahr! Es wird viel schöner — eine neue Herrin kommt — und bald — so bald wie möglich. Ich habe nicht viel Zeit zu verlieren zum Glücksel!“ Und fest legte Lothar den Arm um die Geliebte.

Janig sah sie ihn an.

„Wie Du es wünschst, mein Lothar! Auch ich sehne mich ja nach einer Heimat! Und am Sonntag kommst Du nach Burgau und erbittest mich von Großmama; sie wird Dich willkommen heißen, wenn ich sie darauf vorbereitet habe! Ganz ahnungslos ist sie ja nicht mehr!“

Und dann soll ihr Herz nicht mehr kalt und einsam bleiben. Wir wollen sie lieb haben, und sie soll sich an unserem Glück freuen!“

Der Justizrat goß sich bedächtig noch mal ein, hob das Glas, sah bedächtlich in das perlende Raß und sagte, seine Rührung zu verbergen lachend:

„Das Haus Steinhagen — es wachse, blühe und gedeihe!“

Vorteilhafte 95 Pfg.-Zusammenstellungen in Lebensmitteln

Nur Donnerstag, Freitag, Samstag!

Nur Donnerstag, Freitag, Samstag!

- 1/2 Pfd. saftigen gekochten Schinken } 95 Pfg.
- 1 Glas Tafelsof } 95 Pfg.
- 2 Stück Halberstädter Würstchen oder 1 Westfälischer Pumpernickel } 95 Pfg.
- 1/2 Pfd. Lonerwurst } 95 Pfg.
- 1 Pfd. hausgem. Leber- od. Griebenwurst } 95 Pfg.
- 2 Stück Halberstädter Würstchen . . . } 95 Pfg.
- 1/2 Pfd. Thüringer Landleberwurst . . . } 95 Pfg.
- 1/2 Pfd. frische Schweinsfüße } 95 Pfg.
- 1/2 Pfd. roter od. weisser Schwartemagen } 95 Pfg.
- 1 Pfd. hausgem. Leber- od. Griebenwurst } 95 Pfg.
- 1 Pfd. frisch gesalzene Schweinsfüße } 95 Pfg.
- 1/2 Pfd. Thüringer Rotwurst } 95 Pfg.
- 1/2 Pfd. Schinken oder Bierwurst } 95 Pfg.
- 1/2 Pfd. Thüringer Landleberwurst . . . } 95 Pfg.
- 1 Westfälische Mettwurst } 95 Pfg.
- 1 Sardellenleberwurst } 95 Pfg.
- 1 Braunschweiger Mettwurst } 95 Pfg.
- 2 Stück Halberstädter Würstchen } 95 Pfg.
- 1 Pfd. geräucherter Dörrfleisch } 95 Pfg.
- 1 Glas Tafelsof oder } 95 Pfg.
- 3 Stück Bouillon-Würfel, Maggi od. Liebigfabrikate } 95 Pfg.
- 1 Pfd. Thüringer Rotwurst } 95 Pfg.
- 1/2 Pfd. Thüringer Landleberwurst . . . } 95 Pfg.
- 1 Pfd. frische Fleischwurst } 95 Pfg.
- 1 saftiges gekochtes Rippchen } 95 Pfg.
- 10 Stück Bouillon-Würfel } 95 Pfg.
- 1 Dose kondensierte Milch } 95 Pfg.
- 1 Pfd. Kunsthonig } 95 Pfg.

- 2 Pfund weichkochende Linzen } 95 Pfg.
- 2 Pfund gelbe Erbsen } 95 Pfg.
- 2 Pfund weisse Bohnen } 95 Pfg.
- 2 Pfund-Dose junge Erbsen } 95 Pfg.
- 2 Pfd.-Dose jg. Schnitt- od. Brechbohnen } 95 Pfg.
- 2 Pfund weichkochende Linzen } 95 Pfg.
- 1 Pfund Malzgerstenkaffee } 95 Pfg.
- 1 Paket roter Cichorie } 95 Pfg.
- 1 Paket frisch gebrannten Kaffee . . . } 95 Pfg.
- 1 Pfund breite Hausmacher Nudeln . . } 95 Pfg.
- 2 Pfund-Dose Els. Erbsen, Pois moyens } 95 Pfg.
- 1 Pfund weichkochender Tafelreis . . . } 95 Pfg.
- 10 Stück Friedrichsdorfer Zwieback . . } 95 Pfg.
- 1 Pfund-Glas Bienenhonig, oder } 95 Pfg.
- 1 Pfd.-Glas Keilers Orangen-Marmelade } 95 Pfg.
- 1 Pfund dünne Maccaroni } 95 Pfg.
- 1/2 Pfund Grünkern, ganz od. gemahlen } 95 Pfg.
- 1 Pfund gemischtes Obst } 95 Pfg.
- 10 Stück grosse Orangen } 95 Pfg.
- 1/2 Pfund Muskatdatteln } 95 Pfg.
- 1/2 Pfund Smyrna Feigen } 95 Pfg.
- 1 Pfund-Dose gelbe Mirabellen } 95 Pfg.
- 1 Pfund-Dose Els. Erbsen, Pois moyens } 95 Pfg.
- 1 kleine Dose Tomaten Purée } 95 Pfg.
- 1 Pfund Kakao, garantiert rein } 95 Pfg.
- 10 Stück Marie oder Alsatia Kakes . . } 95 Pfg.
- 1/2 Pfund Sarotti Praline } 95 Pfg.
- 1/2 Pfund Sarotti Konfekt-Melange . . . } 95 Pfg.
- 1 grosse Tafel Vanille-Schokolade . . } 95 Pfg.

- 1 Pfund-Dose Hering in Gelee } 95 Pfg.
- 1/2 Pfund Emmentalerkäse } 95 Pfg.
- 1 Tube Anchovy Paste od. Sardellenbutter } 95 Pfg.
- 1/2 Pfund Münster-Rahmkäse } 95 Pfg.
- 1 Taschenflasche Tafelliköre nach Wahl } 95 Pfg.
- 1 kleiner Camembert } 95 Pfg.
- 1 Dose Delikatessheringe in Wein-, } 95 Pfg.
- Senf-, Tomaten- od. Champignonsauce } 95 Pfg.
- 1 Dose feine Oelsardinen } 95 Pfg.
- 1 Dose französische Oelsardinen } 95 Pfg.
- 1 französischer Gervais } 95 Pfg.
- 1 Glas rheinischer Tafelsof } 95 Pfg.
- 1/2 Flasche Tafellikör nach Wahl Bergamotte, } 95 Pfg.
- Vanille, Maraschino, Pfefferminz od. Kognak } 95 Pfg.
- 2 Stern Verschnitt mit 1 kleinen Camembert } 95 Pfg.
- oder 1 Paket geschmittener Pumpernickel . } 95 Pfg.
- 1/2 Pfd. frischer fetter geräuch. Lachs } 95 Pfg.
- 1/2 Pfd. echter Edamerkäse } 95 Pfg.
- 1 Glas Tafelsof } 95 Pfg.
- 1/2 Pfund vollfetter Tilsiterkäse } 95 Pfg.
- 3 Stück geräucherte Süsbücklinge . . } 95 Pfg.
- 1 Camembertkäse } 95 Pfg.
- 2 grosse Tafeln Milch-Nußschokolade . } 95 Pfg.
- 2 Stück Sarotti-Croquettes, } 95 Pfg.
- Sahne-Crème oder Milchcroquant . } 95 Pfg.
- 1 Pfund Familien-Schokolade } 95 Pfg.
- 10 Stück Friedrichsdorfer Zwieback . . } 95 Pfg.
- 2 grosse Tafeln Sarotti Sahne-Crème . } 95 Pfg.
- 1 eleganter Karton Katzenzungen . . } 95 Pfg.

Elsässer Erbsen Petit pois Dose 33, 42, 53 und 70 Pfg.
 Haricots verts (Prinzessbohnen) Dose 42, 53, 68 u. 95 Pfg.
 Grosse Poularden Stück M. 2³⁵

Junge Schnitt- od. Brechbohnen Dose 21, 28, 30 u. 46 Pfg.
 Stangen-Spargel Dose 72, 90 Pfg. 1.48 und 1.65 M.
 Preiselbeeren oder Heidelbeeren Dose 45 und 78 Pfg.

Brech- oder Schnittspargel Dose 48, 56, 75 Pfg. u. 1.- M.
 Mirabellen oder Pflaumen sauer/süß 2 Pfund-Dose 72 Pfg.
 Aprikosen II oder gemischte Früchte 6 Sorten 2 Pfd.-Dose 1.10 M.

Herm. Schmoller & Co

Preise netto!

Solange Vorrat!

Lebertran

und Lebertran-Emulsion für schwächliche Kinder ganz besonders zu empfehlen, wohlgeschmeckt und leicht verdautlich zubereitet, sehr preiswert.
Springmann's Drogerie
 jetzt P 1, 6 in meinem eigenen Hause (früher P 1, 4).
 13012

Zahnchmerz

beseitigt sofort Kräfte Zahnwatte (20% Carracrol), nur frisch zu haben in Springmann's Drogerie P 1, 6.

Mietgesuche

Dame sucht gut möbl. Zim. in besserer Familie, 1. Dez. Näherer Planfen. Ch. m. Preis umgekehrt Halle a. S., Quidooof, Gellstraße 42. 10078

Stellen suchen

Büchl. Richtn. u. Weismädchen, Köchens in Geschäftshaus nach Stiche, Zimmermädchen, u. h. Lohn such. Genuß, Städtische Frau, Friedrich, J. G. u. Tel. 3638, 44787

Wirtschaften.

Wirtschaft in guter Geschäftslage, Strohkraft, Landhof, auf 1. April od. später zu vermieten. Nächtliche sanitäre-fähige Wirtschaft, die in Arbeiterkreisen gut bekannt sind, werden Offerten unter 44291 an die Gg. E. einreichen.

Läden

Läden mit oder ohne Wohnung, im Zentrum der Stadt, in welchem seit vielen Jahren ein Nudelgeschäft, mit bestem Erfolge betrieben wurde, per 1. April zu verm. Offerten unter No. 21794 an die Expedition d. Bl.

Möbl. Zimmer.

P 2, 4/5 2 Treppen, eleg. möbl. Zimmer, evtl. mit Klavierbenutzung, zu vermieten. 21793

Schlafstellen

T 4. 13 2. St., Schlafstelle zu vermieten. 44179
 1 Schlafstelle mit oder ohne Möbel billig zu verm. Gieselsheimerstr. 37 L.

Mittag- u. Abendtisch

J 5.20 Privat - Pension, prima Mittag- u. Abendtisch. 21594
 L 12, 8 2 St. gut bürgerlichen Mittag- u. Abendtisch f. bef. Herren - Damen. 21388

Magazine

Grosses einstöckiges Magazin mit zwei anstehend, Bureau-Räumen und zwei trockenen, luftigen großen, gemöblten Kellern. Taxifahrt und Rollbahnanschluss per sofort oder später zu vermieten.
Reformhaus, P 7, 18.
 21885

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 26. Januar 1911.

Bekämpfung der Schnalplage. An die Bürgermeister-Amtsrund Gemeinderäte des Bezirks ist vom Bezirksamt folgende Bekanntmachung erlassen worden: Anlässlich eines Brandfalles machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß zum Abflammen nur besonders hierfür geeignete Persönlichkeiten (Desinfektoren, Feuerwehrlente) anzustellen sind; die Verwendung einfacher Gemeindeglieder ohne Aufsicht erscheint ungeeignet. Wenn ein Keller, dessen Decke eine Öffnung hat, abgeschlossen werden soll, so ist selbstverständlich der darüber liegende Raum während der Arbeit ständig zu überwachen; ein Glimmer Wasser und ein Keilgehören sind auch hier zum Lösen bereitzuhalten. Als wirksamstes und ungefährliches Vertilgungsmittel wird von d. Gesundheitsamt das Nudräuchern empfohlen; wir verweisen hierwegen auf unsere Bekanntmachung vom 15. Dezember 1910, Nr. 42616 III.

Ein holländischer Wismarkt wird Freitag, 27. ds. Mts., von 8 Uhr morgens ab, auf den beiden blühenden Verkaufsstellen (Wespilay Markthaus und Gabelsbergerplatz Schwesingerstraße) abgehalten. Für diese beiden Verkaufsstellen sind 9 holländische Zerkose eingekauft; die Preise sind wesentlich niedriger als in den vorherigen Wochen.

Wojgarischer Maskenball. Die Abendveranstaltung, die den Ballbesuchern Samstag, den 1. Februar geboten wird, besteht aus einem poetisch-humoristischen Festspiel mit Gesang und Tanz, das von Mitgliedern des hiesigen Hof- und Nationaltheaters

auf dem festlich geschmückten Podium des Nibelungenhauses aufgeführt wird. Das Festspiel, bei dem verschiedene hervorragende Kräfte des Schauspielereimbundes und das Ballet mitwirken werden, handelt sich „Wojgarischer Maskenball, ein Tanzmärchen“. Es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß der erste Maskenball durch dieses festliche Künstler-Vorpiel eine ganz besondere Anziehungskraft ausüben wird.

Das Erbe des „schönen Emil“ unter dem Hammer. Das in Heidenheim (Württemberg) gelegene Haus, in dem Emil Neumann alias „der schöne Emil“ vor zirka einem Jahre gestorben ist, in welchem die Beschlüsse zur Versteigerung ausgeschrieben. Die Schuld ist aber nicht dem Verstorbenen belagert, der bis zu seinem Tode an „Wirtschaften“ verstand und ein ganz nettes Stämmchen zurückließ. Das Haus veräußert werden soll, ist jedenfalls in Unkenntnis, teilen zwischen den Erben zu machen.

Gemeiner Streich. Von dubioser Hand wurden in Heidenheim in letzter Zeit mehrere junge Obstbäume in der Erde und Aeste abgerissen. Da sich in den gewaltsamen Beschädigungen eine gewisse Planmäßigkeit zeigt, wäre es angezeigt, den Uebelstäter mit dem Polizeihand nachzuspüren; um ihnen das traurige Handwerk zu verderben.

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg. 26. Jan. Die Kasse der des Veranlassung ergab eine Umlageverteilung von 50 auf 70 Pfg.

Heidelberg. 26. Jan. Der Abtinentier Prof. Reinhold hatte dieser Tage an den Kadetten der Heidelberger Studentenchaft ein Schreiben gerichtet, in dem er unter Hinweis auf die Anträge, die der Kaiser in München an die Kaiserliche zur See gestellt hat,

den Vorstoß begründet, dieses Jahr Kaisers Geburtstag nicht, wie bisher üblich, durch einen Kommerz, sondern durch eine nationale Spende zu feiern. Dieser Vorstoß wurde in der letzten Ausschussung der Studentenschaft lebhaft diskutiert und abgelehnt. Das Verlesen der Rede des Kaisers wurde verweigert. Die Heidelberger Studenten werden also Kaisers Geburtstag, getreu dem genius loci von Alt-Heidelberg, der bekanntlich feucht ist, mit dieser „im Dienste des Reichs“ begehen.

Sportliche Rundschau.

Abfahrt.
 30 000 Mark-Flypreis der Stadt Berlin. Gedächtnis einmal mit Berlin auch etwas für die Kolonial. Der Organisationsausschuss für den deutschen Ueberlandwettbewerb 1911/12 hat sich an die Stadt Berlin um Unterstützung seiner Bestrebungen gewandt. Es ist beabsichtigt, in der Zeit vom 1. Juli 1911 bis 30. Juni 1912 zwischen den Städten Berlin, Hannover und Hamburg einen Wettflug deutscher Flugzeuge, die sich in deutschem Besitz befinden und von Deutschen gefeuert werden, in der Kris zu veranstalten, das an zwei bis drei Tagen jedes Monats Flüge zwischen je zwei der genannten Städte stattfinden. Für die drei besten Gesamtleistungen des Jahres sind Preise von etwa 100 000, 50 000 und 30 000 Mark, als Monatspreise sind ferner Beträge von 10 000, 5000 und 3000 M. in Aussicht genommen. Der Flugklub von Berlin hat beschlossen, 20 000 M. zur Verfügung zu stellen. Hamburg und Hannover haben ebenfalls namhafte Beiträge in Aussicht gestellt.

Ein schöner Flug Grabe. Hans Grabe ließ Montag vormittag von dem Flugfeld Wars bei Pock zu einem Ueberlandflug nach Magdeburg auf. Er wurde jedoch seinen Flug wegen der großen Kälte hinter Belgis unterbrechen. Nach einer kurzen Zwischenlandung hier er wieder auf und flog mit dem Flugfeld bei Pock zurück.

! Seit 16 Jahren in Deutschland eingeführt und beliebt!

Minlosches Waschpulvers

Nur echt mit



dieser Schutzmarke.

in seinen Eigenschaften und Wirkung von dem hochangesehenen Chemiker der Seifen-Industrie Herrn Dr. C. F. Deite in Berlin auf das glänzendste begutachtet gibt blendend weisse, völlig geruchlose Wäsche und schont das Leinen in denkbarster Weise. Es reinigt die Wäsche schnell, sehr gründlich u. verursacht leichteste Arbeit.

Das ein Pfund-Paket kostet nur 25 Pfennige

Zu haben in Drogen-, Colonialwaren- und Apotheker-Geschäften.

En gros von der Fabrik:

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld, Hoflieferanten.

7284

K. Hof- u. National-Theater, Mannheim.

Donnerstag, den 26. Jan. 1911 29. Vorstellung im Abonnement C.

Zigeunerliebe.

Romantische Oper in zwei Akten und einem Nachspiel von H. W. Bellac und Robert Bodanzky. Musik von Franz Lehar.

Regie: Karl Neumann-H. D. H. — Dirigent: Edwin Guth.

Personen:

Peter Dragotin, Josef Delesta, Stefan Dimitracu, Sohn des Bürgermeisters, Josef, der Spielmann, Zigeuner, Nikola, Wirt, Moritz, Kammerdiener Dragotins, Korika, Dragotins Tochter, Jolan, dessen Nichte, Alena, die Köchin, Guttsbesitzerin, Julia, Amme Korikas, Frau v. Kerdin, Domi, Traut, Bürgermeister, Frau Dienert, Pech, ein Bauerjunge, Miksch, ein Bauerjunge, Poljara, 2 Frauen, ungarische Kavaliers und Offiziere sowie Damen, ungarische und ungarische Mädchen und Mädchen, ungarische Kavaliers, Kellnerinnen, Verheiratete. Das erste und dritte Bild spielt auf dem Festplatz des Hofes Dragotins in Rumänien, nahe der ungarischen Grenze. Das zweite Bild in einer Gasse auf dem Gute der Frau von Kerdin a. d. Zeit: Anfang des 19. Jahrhunderts.

Aufführung 7 Uhr. Anfang 1/8 Uhr. Ende geg. 10 Uhr. Nach dem 1. Akt größere Pause.

MEINE PREISE

Im Groß-Theater. Freitag, 27. Januar 1911. 30. Vorstellung im Abn. H. Festvorstellung zu Kaisers Geburtstag Prinz Friedrich von Romberg. 2 u. 7 1/2 Uhr.

Börsen-Café E4.13 Täglich hervorragende KONZERTE der schwed. National-Damms-Kapelle (Dir. H. Paulitz) 12923

Friedrichspl. 6 Restaurant Faust ff. heimische u. Münchner Biere anerkannt vorzügl. Küche. 13107

Zeughauspl. „Zwölf Apostel“ C 4, 11 Hauptausschank der Brauerei Moninger Bringe meinen vorzüglichen Mittag- und Abendtisch in empfehlender Erinnerung. 13179 F. Wickenhäuser.

Pianos von 425 Mk. an Pianos zur Miete pro Monat von 6 Mk. an 9876 A. Donecker, L1, 2. Hauptvertreter von C. Bechstein und V. Berdux.

Geschäftseröffnung und Empfehlung. Neu eröffnet wird unterm heutigen das Café-Restaurant „Zum alten Bootshaus“ Landteilst. 10. Gönner, Bekannte u. Freunde werden hierzu höflich eingeladen. Es kommen zum Ausschank la. hell und dunkel Bier der Brauerei Friedr. Hoepfner, Karlsruhe und Weine erster Firmen. Für gute Küche und aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt. 13174 Um geneigten Zuspruch bittet die Geschäftsführung: Landteilst. 10 Carl Pressler Telefon 4030.

Apollo Theater Nur noch 6 Tage! Das Stadtgespräch von Mannheim!

Fregolia Amerikas grösster Verwandlungsstar!

dazu das übrige Riesen-Programm! Fig. u. schliessl. Vorstellung Trocadero-Kabarett. Oskar Herm. Röhr Im Restaurant D'Alsace: Künstler-Konzerte

Bureau-Möbel u. Einrichtungen (neu und gebraucht) zu billigsten Preisen stets vorrätig. Daniel Aberle 43, 19. — Tel. 2216 58739

Unterricht. French-English English-French Miss Villère Q 3, 15, 6. Etage. 4211

Evangelisch-protestantische Gemeinde. Freitag, den 27. Januar 1911 Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. Festgottesdienst. Trinitatiskirche. Morgens 11/10 Uhr Predigt, Herr Pastor Simon.

Kasinosaal Donnerstag, 2. Februar 1911, abends 8 Uhr MARYA DELVARD MARC HENRY Lieder und Stimmungen. Plätze 4 Mk. 4., 3., 2., 1. — in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Hechel (Konzertkasse 10-1 und 3-6 Uhr) und an der Abendkasse.

Nach Griechenland, Sizilien, Italien, zum Orient 13 Tage für 300 M. Beg. 8. April auf neuem Oceanampfer Korfu, Athen, Constantiнопel, Jerusa em, Cairo, Venedig. 9.—20. Juli, 2.—23. Aug. 375 M. Prospekte frei durch 7205 Dr. phil. Löbe, Charlottenburg, Wallstr. 42.

Den verehrten Damen von Mannheim und Umgebung zur geistl. Kenntnis, dass im Lokal folgende Mode-Journale aufliegen: „Chic Parisien, Carnaval Parisien Mod'es de „Moutaux Jaquettes, Costumes Modeles Cos-tumes Tailleur, Wiener Modzeichner, Costumes „Parisien, Gout Parisien, Les Blouses de la „Saison, Grande Mode Parisienne, Album Blouses „Nouvelles, Grand Luxe Parisien La Tailleuse „de Paris Jupes Parisiennes Jeunesse Parisienne. 13164

Café Metropol.

Walzer u. Rheinländer. Wer bis Fastnacht Walzer offen und Rheinländer, Française noch erlernen will, bitte sich sofort zu melden. Höhere Schüler, Schülerinnen u. ältere Personen separat. 8139 A. Arno, Rheinhäuserstr. 6, III. Zur Ball-Saison! Strauss- und Fantasie-Fächer, Strauss- und Marabu-Boa, Ballblumen in grosser Auswahl zu Fabrikpreisen. 6301 Pariser Straussfeder-Wascherei und Färberei A. Fred Joos, Mannheim, Q 7, 20 2. St.

Rosengarten-Mannheim Samstag, den 4. Februar 1911, abends 1/2 9 Uhr Grosser städtischer Masken-Ball



Alle Säle geöffnet. Zwei Ballorchester. Die Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I No. 110 Leitung: Obermusikmeister Vellmer und die Kapelle Petermann. Leitung: Ludw. Becker Promenade-Konzert von abends 1/2 9 Uhr ab in der Wandelhalle. Präzis 9 Uhr: Vorspiel zur Eröffnung des Maskenballes „Rosengartenzauber“ — Ein Tanzmärchen dargestellt von Mitgliedern des Grossh. Hof- und National-Theaters Mannheim.

Masken-Prämierung. Geldpreise

für die schönsten und originellsten Masken (Damen, Herren, Gruppen) im Gesamtbetrag von 1500 Mark. Eintrittskarten 5 Mk. Einlasskarte 10 Pf. Garderobe 20 Pf. Eintritt nur im Maskenkostüm (auch Domino) oder im Ball-Anzug (Herren Frack) mit dem offiziellen Maskenabzeichen gestattet. Maskenabzeichen, die für beide Bälle Gültigkeit haben, sind in der Wandelhalle und in sämtlichen Vorverkaufsstellen zum Preise von 70 Pf. pro Stück zu haben. Rosenlauben 50 Mk. Reservierte Tische im Nibelungensaal 10 und 20 Mk. Vorausbestellungen (Vormerkungen) auf Rosenlauben und reservierte Tische sind schriftlich mittels Best.-Liste an den Verwalter im Rosengarten zu richten. Bestell-karten sind ebenda erhältlich. Vorverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrs-bureau (Bathien) im Zeitungskiosk am Wasserum sowie beim Portier im Rosengarten in Ludwigshafen a. R. beim Verkehrsverein, Ludwigstr. 7, bei Jakob-Battelger, Agentur-schäft, Ludwigstr. 6 und Gustav Renner, Zi-arrenge-schäft, Bismarckstr. 104, in Heidelberg bei Luise Koblisch Wwe., Sophienstr. 15. Rauchen nur im Tagesrestaurant gestattet. Werben mit Paperschlangen, Konstell und sonstigen Gegenständen, sowie das Mitbringen von lebenden Tieren jeder Art verboten. Herren- und Damenmaskengarderobe nebst Frisier-räumen, Blumenverkauf und Photograph im Hause. Kontrolle: Die Eintrittskarten sind anzuhalten und dem Aufsichtspersonal auf Verlangen vorzuzeigen. Von 12 Uhr ab werden an Ballbesucher, die den Rosengarten vorübergehend verlassen wollen, Kontremarken gegen Bezahlung von 1 Mark ausgegeben. Wiedereintritt ist nur zu 4-ug, wenn gleichzeitig mit der Kontremarke auch die Eintrittskarte vorgezeigt wird. 310

„Hohenstaufen“, Q 3, 2/3. Täglich große Konzerte erstklassige Damenkapelle. Ausschank von ff. Göpfer-Bier, Karlsruher. Reichhaltige Abendkarte. 8000

Rosa Ottenheimer Schweizer Sockereien Roben 8055 D 1, II, I, Et. Tel. 2838.

Öffentliche Aufforderung. Die Anmeldung zur Stammrolle betr.

In Gemäßheit des § 25 der Wehrordnung werden die Militärpflichtigen, welche bei dem Erlaßgeschäft des Jahres 1911 meldepflichtig sind...

Bekanntmachung.

Anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Deutschen Kaisers bleiben die Bureaus der Mannheimer Banken und Bankiers...

morgen Freitag, 27. Januar, nachmittags geschlossen.

Berein der Mannheimer Banken und Bankiers.

SIBLEMAL

Katholische Gemeinde. Jesuitenkirche.

Freitag, 27. Januar 1911. 1/7 Uhr H. Messe. 1/8 Uhr St. M. fe. 1/10 Uhr Festgottesdienst...

Restaurant „Morgen. öte“ S 6, 26 am Ring. Heute Donnerstag grosses Schlachtfest.



Spezialität: Schlachtplatte. Es ladet freundlich ein 18184 Fr. Ballweg.

Rauchplage

betrifft sein, so kaufen Sie den neuen Schornsteinhaas „Rauchlos“...

Schnakenlampe „Perfect“

D. R. G. M. ist der beste, eingeführte Apparat zum Abflammen der Kellerräume. Keine Feuergefahr, geschlossener Beckkasten.

Seefische

Grosze Zufuhr; billigste Preise. Holländer Angelschellfische und Cabliau Backfische (fst. Merlans) Pfd. 15 Pfg.

Fst. frische Süßbäcklinge

la. B. smareckharinge Stück 8 Pfg. Grosse Rollmops Stück 7 Pfg.

Johann Schreiber

Der Fischverkauf findet statt: T 1 6, C 2, H, L 12 10, P 5, 1. Augartenstr. 5, Langerötterstr. 1 (am Messpl.), Schwetzingerstr. 20.

Magazine

Gewerbeplatz mit Einfahrt, 400 qm, 2. Stock, 2. Etage u. Schuppenanbau...

Großes Magazin

für jede Branche geeignet, 4 stock, mit sehr vielen, schönen Räumen und Warenraum...

Bekanntmachung.

19. 889. Am Donnerstag, den 26. Januar 1911, vormittags 9 Uhr beginnend...

Sonnepfug-Vergebung.

Die Gemeinde Lundenbach verpachtet am Montag, 30. Januar d. Jd., vormittags 10 1/2 Uhr...

Pflasterarbeit.

Für die Abpflasterung einer 400 m langen Straße der Paulstraße Nr. 145...

Versteigerung

Am Donnerstag, den 26. Januar, nachmitt. 2 Uhr versteigert in meinem Lokal...

M. Arnold

Frische Holländer Angelschellfische und Cabliau Rotzungen...

Liegenschaften

Schö. Rentenhaus in feinst. Lage der Altstadt, gut rent., preisw. zu verkaufen...

Johnson-Jeffries advertisement with logo and text.

Arbeiter-Bildungsverein advertisement.

Rudolf Mosse advertisement.

Ein Gang durch unsere Deutschen Kolonien advertisement.

Alleinvertrieb advertisement.

Vermischtes advertisement.

Ankauf advertisement.

Masken advertisement.

Ich kaufe advertisement.

Schönes Winzerpaar advertisement.

Verkauf advertisement.

D. Frenz advertisement.

Schäferhund advertisement.

Annoucen-Expedition advertisement.

Go donletter Hunde advertisement.

Stellen finden advertisement.

Bureaux advertisement.

Zu vermieten advertisement.

Neubau N 4, 13/14 advertisement.

Haasenstein & Voeler A-G advertisement.

Leihring 19, part. advertisement.

Leihring 19, part. advertisement.

Parterre-Raume advertisement.

Parterre-Raume advertisement.

Parterre-Raume advertisement.

Parterre-Raume advertisement.

Parterre-Raume advertisement.

Stenographischer Reichstagsbericht

des

Mannheimer Generalanzeigers

mb. Deutscher Reichstag.

114. Sitzung, Mittwoch, den 23. Januar.
Am Tische des Bundesrats: Bermuth, Kühn.
Präs. Graf Schwerin eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Das Zuwachssteuergeleitz.

Siebenter Tag.

Rückwirkende Kraft und Umlagestempelzuschlag.

Nach § 51 erstreckt sich die Steuerpflicht auch auf Rechtsvorgänge, die nach dem 11. April 1910, also vom Tage der Einbringung des Gesetzes im Reichstag an, stattgefunden haben.

Ein Antrag Müller-Kulda (Zentr.) will die rückwirkende Kraft nur auf den 30. September 1910, ein Antrag Dr. Weber (Natl.) auf den 31. Dezember 1910 erstrecken. Die Kommissionsvorlage bringt bis zum 30. November 1910 das Gesetz nur für solche Grundstücke nicht in Anwendung, die, falls bebaut, unter 30000 Mark, unbebaut unter 10000 Mark wert sind.

Nach dem letzten Absatz des § 51 ist ein auf Grund einer vor dem Termin der rückwirkenden Kraft bereits erlassenen Gemeindegewachsteuerordnung schon gezahlter Betrag zurückzuführen oder auf die Reichsteuer anzurechnen. Ein Antrag Cuno (Rp.) will auch in solchen Fällen, in denen die Zuwachssteuerordnung der Gemeinde zwar bereits erlassen war, aber das Verfahren zur Festsetzung der Steuer erst nach Inkrafttreten des Gesetzes zum Abschluss kommt, der betreffenden Gemeinde das sich heraus ergebende Steuererfordernis belassen und nur, sofern dieses einen höheren Betrag ergibt, als der Gemeinde nach Maßgabe dieses Gesetzes anfallen würde, den überschüssigen Betrag zu fünf Schritten an das Reich und zu einem Schritt an den Bundesstaat abfließen.

§ 55b enthält die Bestimmungen über die Forterhebung des Umlagestempelzuschlages bis zum 30. Juni 1914. Ein Antrag Cuno (Rp.) fordert die Streichung dieser Bestimmung, während ein Antrag Dr. Weber (Natl.) die Uebergangsdauer nur bis zum 30. Juni 1912 laufen lassen will.

Reichsfinanzsekretär Bermuth:

In den Paragraphen, die jetzt zur Beratung stehen, liegt der Angelpunkt des ganzen Gesetzes. Ich habe mir schon erlaubt, meine ganze Rede auf diesen Punkt auszurichten. Der Bedarf, welcher durch die Zuwachssteuer gedeckt werden soll, liegt im Etat. Es handelt sich nicht nur um die Veteranen, sondern auch um die Heroldvorlage. Von der Finanzierung des nächsthöheren Etats hängt unsere Befähigung ab, und wenn das deutsche Volk es als etwas Selbstverständliches betrachtet, daß wir die Mittel für diesen Etat zur Hand haben, so verlohnt es sich wohl, diesen Bedarf besonders hervorzuheben. Er ist wichtiger als der für die Veteranen, denn

er betrifft unsere Zukunft.

Die wir gegenüber den Wünschen, die die Versammlung und auferlegt, nicht völlig vorzuziehen dürfen. Die Veteranen können im Gesetz nicht berücksichtigt werden, denn das würde bedeuten, daß ihr Anspruch von den freiwilligen Einzahlungen abhängig gemacht wird, und das würde direkt zum Schaden der Veteranen ausfallen können. Wohl aber sollen sie durch das Gesetz befriedigt werden, indem wir Entschädigungen schaffen wollen, die es möglich machen, ihnen diese Verbindungen zu machen und das den Etat zu balancieren. Der Abg. Dörmann hat gesagt, die Entschädigungen sollen auf das zu rechnen haben, was sich in Aussicht genommen ist, und wenn dann unsere Anknüpfung im Schatten des Raumes sitzen, den der Abg. Arndt gepflanz hat (Heiterkeit), so werden sie sagen: Was für ausgezeichnete Leute waren doch unsere Vorfahren, daß sie

Wohlfahrt auf hundertjährigen Bazar

arbeiten! Ich glaube weder, daß das Gesetz seine Entschädigungen bringen noch daß die Entschädigungen überaus groß sein werden. Sie sind zwar durch die Entschädigungen wesentlich eingeschränkt worden, aber wir dürfen doch an der positiven Wirkung des Gesetzes in keiner Weise verzweifeln. Die Forderung, die wir nicht haben, besteht nicht nur auf ein Jahr, sondern auf eine Reihe von Jahren. Sie stehen ja, wie ich schon sagte, im Begriffe, die Heroldvorlage auf die Dauer von fünf Jahren auszuführen. Dann können Sie gar nicht anders als

die Finanzgebahrung für eine Reihe von Jahren sicherstellen.

Es ist durchaus unerlässlich, zum mindesten für die Zeit die Bewilligung einbringen zu lassen, wofür wir uns vorgenommen haben, die Finanzen zur Sanierung zu bringen. Ich bitte

namentlich die Herren von der nationalliberalen Partei,

dieser Notwendigkeit eingedenk sein zu wollen. Ich möchte nicht, wie wir uns verhalten sollten, wenn Sie entgegen dem Grundgesetz keine Ausgaben ohne Deckung zu beschließen, die Heroldvorlage und die Veteranenentschädigung auf eine Reihe von Jahren festlegen wollten. Was ich hier sage, ist nicht meine persönliche Anschauung, sondern wird diktiert durch die

Finanznot des Reiches.

Auf alle Fälle muß der Bedarf, welchen ich für 1911 errechnet habe, sich bei der Gesamtgestaltung des Gesetzes ergeben.

Abg. Graf Westarp (Konf.):

Im Interesse des Quinquennials und der Veteranenfürsorge sind wir damit einverstanden, daß bis 1914 der Umlagestempel neben der Zuwachssteuer erhoben wird. Wir sind auch dafür, daß die rückwirkende Kraft sich auf den 12. April 1910 erstreckt. Wir verkennen die Schwierigkeiten der Veranlagung nicht, aber die Not der Reichsfinanzen läßt keinen anderen Weg offen.

Abg. Dr. Weber (Natl.):

Die Frage des Nebeneinanderbestehens der Vermögensschätzung und der Zuwachssteuer ist für den Schatzsekretär der Kardinalpunkt seiner Politik. Im Interesse der Würdigung des Reichs und der Stabilität seiner Steuerpolitik wollen wir daher unseren Antrag, wenn der Umlagestempel schon für Juli 1912 vermindert wird, zurückziehen. (Beifall.) Wir hoffen aber, daß man auch unseren Wünschen nachgeben und

das Gesetz erst mit Wirkung vom 1. Januar 1911 in Kraft treten läßt.

Abg. Dr. Jaeger (Zentr.):

Um unser Einverständnis zu zeigen, stellen wir uns auf den eben präzisierten Standpunkt des Vorredners und ziehen alle anderslautenden Anträge zurück. (Beifall.)

Abg. Cuno (Rp.):

Dadurch hat sich die Situation sehr geklärt. Der Redner begründet seine Anträge.

Abg. Binder (Soz.):

Wir wollen nur Garantien haben, daß die Veteranen etwas aus dem Ertrag der Wertzuwachssteuer bekommen, auf die Form kommt es uns nicht an. Es darf aber nicht so gehen wie mit der Witwen- und Waisenerziehung. Den Termin 1. Januar 1911 nehmen wir an.

Abg. Dr. Arndt (Rp.):

Die Änderungsanträge enthalten zum Teil wesentliche Verbesserungen. Die Ausnahmebestimmung des § 51 sollte ausgedehnt werden bis zum 1. April 1911, dem vorläufigen Anfangstermin des Gesetzes. Einen dahingehenden Antrag bringe ich nicht ein, hoffe aber, daß in der dritten Lesung das geändert wird. Der Anfangstermin sollte der 12. April 1910 bleiben.

Abg. Dr. Südekum (Soz.):

Wir können uns den Anträgen des Abg. Cuno anschließen, da sie eine Verbesserung der Vorlage bedeuten.

Abg. Cuno (Rp.):

Wenn der Antrag Weber angenommen wird, dann brauchen wir keine Uebergangsbestimmungen.

Abg. Dr. v. Savigan (Zentr.):

Ich will für kleine Grundstücke — im Werte von 30000 Mk bei bebauten und 10000 Mk bei unbebauten — die rückwirkende Kraft ganz ausschließen. Er begründet diesen Antrag im Hinblick auf die kleinen Winger.

Schatzsekretär Bermuth ersucht, auch diesen Antrag abzulehnen. Dieses eine Vierteljahr wird den Wingern nicht viel nützen.

Es wird abgelehnt.

Das vom Abg. Dr. Weber angebotene Kompromiß wird angenommen.

Es wird also der Kommissionsbeschluss über das Fortbestehen des Umlagestempelzuschlages bis zum 30. Juni 1914 bekräftigt, dagegen die rückwirkende Kraft des Zuwachssteuergesetzes auf den 1. Januar 1911 beschränkt. Der Antrag Savigan wird gegen wenige Stimmen abgelehnt. Weber einen Antrag Cuno auf Streichung des § 51a, wonach Veräußerungsgewinne die am 1. Januar 1911 zwar noch nicht grundbuchlich eingetragen, aber bereits bei der Forderung eingezahlt waren, steuerfrei bleiben lassen, kommt es zu einem Damoclesparagrafen, der die Annahme des Antrages Cuno mit 189 gegen 88 Stimmen ergibt. In der Gesamtstimmabstimmung stimmen gegen die so gehaltenen Paragraphen nur die Sozialdemokraten und der Abg. Dr. Arndt (Rp.).

§ 55 gibt dem Bundesrat die Vollmacht, die Steuer aus Billigkeitsrücken zu erlassen und daneben die weitere Vollmacht zur Verhängung von Steuerunternehmungen auch in dem Gesetz nicht ausdrücklich als Steuerpflichtige bezeichnete Rechtsvorgänge zur Steuer heranzuziehen und für solche Fälle auch von den Vorschriften des Gesetzes abweichende Bestimmungen über die Berechnung des Wertzuwachses zu treffen. Ein Antrag Weber (Natl.) will diese letzte Vollmacht streichen. Ein Antrag Cuno (Rp.) will die Vollmacht des Bundesrats überhaupt, soweit es sich nicht um Steuerklasse handelt. An Stelle dessen stellt

Abg. Cuno (Rp.):

einen Antrag zu § 5, dessen Fassung bisher durchgefallen und jetzt mit der über § 55 verbunden wird. Danach soll die Verhängung nicht ausgeschlossen werden, wenn ein steuerpflichtiges Rechtsgeschäft durch ein anderes bedingt wird, namentlich durch eine Scheinübertragung des Eigentums.

Abg. Dr. Weber (Natl.):

Dem Bundesrat wird in diesem Paragraphen eine viel zu weitgehende Vollmacht erteilt. Er wird zwar verpflichtet, nachträglich die Zustimmung des Reichstags einzuholen, aber wir hatten in dieser Beziehung in letzter Zeit, namentlich bei der Brantweinbesteuerung, schlechte Erfahrungen gemacht.

In der Abstimmung werden die Kommissionsbeschlüsse zu § 55 bekräftigt und der Antrag Cuno zu § 5 angenommen.

Nach § 55a haben die Fideikommissionen in dreißigjährigen Zeitaltersständen zum Ersatz für die hier nicht zur Erhebung kommende Zuwachssteuer eine Abgabe von 1/2 Proz. des Wertes zu entrichten. Diese Vorschrift soll mit Wirkung vom 1. Oktober 1909 an in Kraft treten. Der Kommissionsbeschluss befreit von der Abgabe den Landesfürsten und die Landesfürstin, sowie die Ständeherrschafter. Die Sozialdemokraten sowie die Volkspartei beantragen die Streichung aller dieser Befreiungen. Das Zentrum beantragt die Befreiung nur für den Landesfürsten und die Landesfürstin, die Konservativen auch für die Depeschherren.

Abg. Gruberger (Zentr.):

Der Kommissionsbeschluss erscheint mir nicht recht glücklich. Man muß den gebundenen Verfall ganz allgemein heranziehen, ohne einen Unterschied zwischen Ständeherrn, depeschierten Häusern und Prinzen zu machen. Gleiches Recht für alle die Ständeherrn sind auch bereit Steuern zu zahlen. Vor mir liegen mehrere Briefe von Ständeherrn, worin sie mir schreiben, daß sie die Steuer im allgemeinen Interesse auf sich nehmen. Es ist wohl das erste Mal, daß jemand freiwillig eine Steuer ohne Wurren annimmt. Für die Befreiung der Landesfürsten und Landesfürstin können unbedingt auch diejenigen stimmen, die den Landesfürsten zur Wertzuwachssteuer herangezogen wollen. Nehmen Sie unseren Antrag an!

Abg. Dr. Weber (Natl.):

Wir sind damit einverstanden, daß der Verfall von dieser Abgabe frei bleibt. Sonst müssen alle Ständeherrlichen Familien gleichmäßig herangezogen werden. Der Forderung muß ebenso nachkommen wie der Wärgelose.

Abg. Graf Carmer-Nielsen (Konf.):

empfehle den Antrag der Konservativen. Wir verlangen entschieden, daß die Landesfürsten steuerfrei bleiben.

Abg. Cuno (Rp.):

Es ist sehr interessant, daß man die bei der Finanzreform geschaffenen Vermögenssteuern jetzt allmählich abbaut. Wenn gebundenen Verfall sängt man an und setzt die Abgabe um die Hälfte herunter.

Wieder ein großer Rückschlag des Zentrums!

Das muß öffentlich einmal festgelegt werden! (Sehr richtig links.) Auffällig war es, daß in der Kommission der Vertreter des preussischen Justizministeriums einen Unterschied zwischen den preussischen Prinzen und den anderen Ständeherrn konstruierte, er handelte allein

im Interesse der preussischen Krone

und wollte die anderen Ständeherrn vor den Kopf stoßen. Das preussische Justizministerium ist doch aber für die Gesamtheit da und nicht für die preussischen Prinzen. Insofern die Erträge vom Grundbesitz zur Apantagerung der Prinzen dienen sollen, könnte man wohl für Steuerfreiheit sein, aber darüber hinaus nicht.

Abg. Binder (Soz.):

weist auf eine Petition der Ständeherrn hin, die eine gleichmäßige Behandlung der mediatisierten und depeschierten Ständeherrn fordert. Recht auffällig war der Umfall des Dr. Weber,

Abg. Gruberger (Zentr.):

Die Vorwürfe des Abg. Cuno verfolge ich nicht. Unser Antrag ist durchaus gerechtfertigt. Durch ihn wird der gebundene Verfall weit stärker belastet als der seit Jahrhunderten in den Familien befindliche mobile Verfall. Dazu wird der Kreis der Steuerpflichtigen auf die Prinzen und Ständeherrn erweitert. Unser Antrag ist also eine erhebliche Verbesserung.

Abg. Gruberger (Zentr.):

Die Steuer soll doch vom Wertzuwachs erhoben werden und nicht von einem im Werte gleichbleibenden gebundenen Verfall. Bei uns ist der Grundbesitz nicht soviel wert wie in Berlin; da würde man sehr gern Zuwachssteuer zahlen, wenn man die Ländereien nach Berlin tragen könnte.

Schatzsekretär Bermuth nimmt den preussischen Justizkommissar gegen die Angriffe des Abg. Cuno wegen seiner Äußerungen in der Kommission in Schutz.

Das Zentrum hat weiter beantragt, daß die Abgabe nicht in dreißigjährigen Zeitaltersständen von 1/2 Proz. im voraus zu zahlen ist, wie es der Kommissionsbeschluss vorsieht, sondern in jährlichen Teilbeträgen von 1/10 Proz. des Wertes.

Reichsfinanzsekretär Bermuth:

Die finanziellen Konsequenzen dieses Antrages lassen sich noch nicht übersehen; soweit es überhaupt möglich ist, werde ich bis zur dritten Lesung Berechnungen anstellen lassen und behalte mir danach meine Stellung dazu vor.

Abg. Dr. Südekum (Soz.):

Wollen wir uns doch die Sache ganz klar machen: Soll die Grundbesitzspekulation preussischer Prinzen vor den Zoren Berlins, des Prinzen Friedrich Leopold, steuerfrei bleiben, doch weil es Prinzen sind, oder nicht?

Es wird abgelehnt. Bei der Abstimmung über die Befreiung des Landesfürsten und der Landesfürstin von der Fideikommissionabgabe ist die Parteigruppierung die gleiche wie vor einigen Tagen bei der gleichen Bestimmung bezüglich der Zuwachssteuer. Nur stimmen die Polen, die damals vor der Abstimmung den Saal verlassen hatten, diesmal mit und zwar für die Abgabenzfreiheit. Außerdem sind die Vänke des Zentrums und der Rechten weit stärker besetzt als damals. In der Abstimmung über den Antrag des Zentrums mit der gleichen Mehrheit Annahme. Es ist also nur dem Landesfürsten und der Landesfürstin Abgabenzfreiheit gewährt, nicht dagegen den Prinzen und sonstigen Ständeherrn.

Als Schlussparagraphen beantragen die Sozialdemokraten die Aufhebung des Bundeswarensteuergesetzes zugleich mit dem Inkrafttreten des Zuwachssteuergesetzes.

Reichsfinanzsekretär Bermuth:

Wenn der Antrag angenommen wird, wo bleibt da die Veteranenentschädigung? (Sehr viel rechts.) Jurist der Soz.: Unser Veteranenentwurf ist so abgelehnt! Ja, aber die Abgabe beträgt doch noch. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mitteilen, daß wir in den nächsten Tagen eingehende Verhandlungen mit den Bundeswaren-Interessierten beginnen wollen, um ihre Wünsche genau zu erfahren und Abhilfe zu schaffen, soweit es nur irgend möglich ist. (Beifall.)

Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt. Dofür stimmt nur noch die Volkspartei.

Damit ist die zweite Lesung des Zuwachssteuergesetzes erledigt. Das Gesetz soll am 1. April 1911 in Kraft treten.

Um 6 1/2 Uhr beginnt die

Zweite Lesung des Reichssteuererleichterungsgesetzes.

Berichterstatter ist Abg. Dr. Dröschner (Konf.). Nach § 5 ist eine Gemeinde berechtigt, einen Zuschuß zu ihren Ausgaben zu verlangen, wenn sich in ihr oder in ihrer Nähe ein Betriebsbetrieb befindet. Voraussetzung ist, daß die in der Gemeinde wohnenden Angehörigen des Betriebs mehr als 1/2 Proz. der Gesamtbevölkerung mehr als 1/2 Proz. der Gemeinde weber Truppen nach Marineorte stellen, mehr als 1/2 Proz. der Zivilbevölkerung ausmachen.

Abg. Dr. Weder-Köln (Zentr.) beantragt, bei der Feststellung der Prozentzahl auch die Angehörigen von früher im Betriebsbetriebe beschäftigten Personen in Betracht zu ziehen.

Abg. Dr. Dröschner (Konf.) spricht sich als Berichterstatter gegen den Antrag aus. Er würde das ganze Gesetz gefährden. Ein Finanzkommissar erklärt sich ebenfalls gegen den Antrag.

Abg. v. Brodhhausen (Konf.) beantragt, statt 1/2 Proz. 6 Proz. zu setzen, womit auch Danzig berücksichtigt würde.

Ein Antrag Boffermann (Natl.) die Beratung des Gesetzes jetzt um sieben Uhr abzubrechen, wird mit anfangs sehr zweifelhafter Mehrheit abgelehnt.

Das Reichssteuererleichterungsgesetz wird in zweiter Lesung angenommen mit den beiden Anträgen.

Die Fernsprechtsgebührenordnung wird auf Antrag des Berichterstatters Graf-Weißberg an die Budgetkommission zurückverwiesen.

Donnerstag 1 Uhr: Sozialistisches Verfassung.

Schluß 7 1/2 Uhr.

Seltener Gelegenheitskauf

20 bis 50% in Gardinen u. s. w.

Mein heutiges Angebot bedeutet eine Sensation! Ich habe einen enormen Posten Gardinen weit unter regulären Preisen zu verkaufen.

Der Posten besteht aus Gardinen, schmal und breit am Stück, in grosser Auswahl.

- abgepasste grosse Gardinen
- Stores aus Tüll und Madras
- Bettdecken über 1 u. 2 Betten
- Rouleaux in weiss, crème, gelb, rot, einteilig und zweiteilig.
- Bettvorlagen

Alle Desinierungen sind sehr schön, die Qualitäten gediegen.

Dieser Posten ist mit regulären Verkaufspreisen ausgezeichnet und werden von diesen 20 bis zu 50% abgerechnet.

Bei diesem kolossalen billigen Angebot erwarte ich enorme Nachfrage.

Verkauf nur gegen Bar!

Ein Posten angestaubter Gardinen zu jedem annehmbaren Preis.

Ernst Kramp

Nouveautés

- Seidenstoffe, Spitzen
- Tulle, Broderien
- Bänder, Echarpes
- Jabots, Handschuhe
- Schweizer Stickerei-Roben
- Nach beendigter Uebernahms-

Inventur

gewähre ich von Montag, den 30. Januar bis Donnerstag, den 2. Februar auf meine sämtlichen Waren im Bar

Verkauf

Scottis von 10 bis 50%.

D 1, 5, „Pläzler Hof“.

A. Würzweiler.

Stellenvermittlung

des Badischen Frauenvereins Zweigverein Mannheim, Alt. VII B. für gut empfohlene Mädchen aller Art. Vermittlung für Mädchen sofort, Verlobte bezahlte 10% des Monatslohns. Bureau: Schwefelgasse 33, Postfach 11 I. Stadt, Tramhaltestelle: Halbstadtstraße. Sprechstunden täglich von 9-5 Uhr. 146

Intelligente Stenotypistin

mit mehrjähriger Tätigkeit und guten Zeugnissen für sofort nach Neustadt a. d. S. gesucht. Monatsgehalt M. 150.—. Offerten unter Nr. 13171 an die Expedition dieses Blattes.

Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen

neuer und gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen. 19125

Esch & Co.

Fabrik Irischer Oefen. Annahmestelle: B 1, 3, Breite Strasse.

R. Schaedla
 Chem. Reinigung-
 Dampfwaschanstalt
Q 3, 10
E 1, 14
 Telefon 1488
 Kostenlose Abholung und Rücklieferung.
Färberei

Heidelberg.

Sehr schön, vollständig eingerichtete Wohnungen mit viel elektrisch Licht und vollstem Zubehör, ruhigen Vorgarten in höchst guter Lage. Der Anzeiger ist wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und einigen Liebeserklärungen bereits verurteilt. Der Anzeiger hat kein festes Einkommen. Der Anzeiger verlangt dem Angeklagten milde Umstände, worauf das Gericht eine Strafe von 4 Jahren Gefängnis ausprobiert. 3 Monate der Unterbringung wurden in Anrechnung gebracht.

Vereins-Nachrichten.

* **Bierprobe in der „Sängerhalle“.** Am Sonntag Abend rief die „Sängerhalle“ ihre Mitglieder und Freunde zur zweiten Bierprobe zusammen. Auch diesmal war das Vereinslokal „Scheffels“ überfüllt. Die Woche Petermann leitete durch einige Musikstücken den Abend himmelhoch über dem Saal, worauf die Mitglieder unter Kapellmeister Bartol's Leitung den „Jäger aus Kurpfalz“ zum Vortrag brachten. Die Herren Josef Kahner und Paul Golland sorgten für glänzende Musik, während Herr Leopold Oehm und Herr Josef Golland durch ihren musikalischen Akt „Einde und Emde“ die Nachbarn auf ihrer Seite hatten. Das Programm wies u. a. zwei Gedächtnisreden, nämlich Herr Hans Reulner (Wilm) und Herr Oehm. Dabei auf. Ersterer erinnerte durch zwei herrliche Reden, während letzterer sich die Gabe der Jubler durch ein prächtiges Halm-Brot erwarb. Herr Wilhelm Oester leitete den Musikischen „Bräuerlied“. Herr Josef Golland warierte mit Verles (sachlicher) Reden an. Er führte zu einer Jagade über den Wald und sang sodann ein prächtiges Liedchen „Ständchen“. Herr Wilhelm Reulner brachte mehrere Variationen zu Gehör. Die Pianistin „Mein Jahrbuch“ sowie ein Duett der Herren Golland und Oehm und die üblichen Klavierstücke, die jedoch diesmal eine neue Komposition und keinen kleinen Teil ausmachten, beschlossen die Darbietungen, die durchwegs herzlich beifällig wurden. Der Bierprobenteller verkündete, das für die dritte und letzte Bierprobe große Heberausnahmen bevorstehen. Auch seien die Vorarbeiten für den so beliebten carnavallischen Damenkapellabend, der am 5. März im Friedrichspark stattfinden, in vollem Gange. Die Darbietungen stehen unter der Leitung „Mannheim auf Ziel“.

* **Der Vogelschutz-Klub, Bezirks Mannheim.** der legt in sein nächstes Lebensjahr eingetragenen ist, hatte am 18. im Hotel „Deutscher Hof“ seine Generalversammlung. Der erste Vorsitzende, Herr Josef Reulner, schaltete den Jahresbericht, worin er betonte, die Mitglieder möchten überzeit der hohen Mission des Vogelschutz (Vereinfachung der Jagdgesetze und der Vereinfachung des Jagdgesetzes, Erweiterung und Verbreitung der Kenntnisse in geschichtlicher und naturwissenschaftlicher Beziehung) eingedenk sein. Die Mitgliederzahl wuchs zwar langsam, aber sicher. Zu den wichtigsten Zielen des Klubs zählte auch die Pflege des Wanderns. Es könne festgehalten werden, daß die Beteiligung an Vogelwahrheiten zunähme. Die Rechnungsbilanz gab ein klares Bild über die Finanzen des Klubs. Bei der Verhandlung gab es einige Änderungen. Der bisherige Vorsitzende, Herr Reulner, schied im Amt. Für den bisherigen zweiten Vorsitzenden, Herrn Peterhof, wurde Herr Heinrich gewählt. Herr Oehm, der das Amt des Schriftführers mit dem des Kassiers leitete, wurde Herr Adolf Petz als Schriftführer gewählt. Kassier ist Herr Oehm, welcher auch jetzt die Herren Oehm und Sengardt. In seinem anschließenden Jahresbericht wies Herr Reulner auf die Notwendigkeit einer Bibliothek hin. Der wirkliche Naturfreund ist, so führte Herr Reulner aus, nicht ohne Instrumente, der gefühl- und ahnungsvoll an den höchsten Werten der Natur vorbeigeht. — der sehr Naturfreund wird gesehen und lernen. Um aber ins Innere der Natur einzudringen, braucht er Blätter und Anleitung, entweder den Wissenschaftler selbst oder das lebende Buch, und Bücher naturwissenschaftlichen Inhalts anzuschaffen, ist mein Wunsch, welcher der Allgemeinheit nur zum Nutzen gereichen kann. Um diesen warmen Appell an die Mitglieder verband Reulner zugleich die Erweiterung des Vorstandes durch die Einsetzung eines Bibliothekars. Herr Adolf Petz erklärte sich bereit, Bibliothekar des Klubs zu werden. Der Wanderklub, bestehend aus den Herren Oehm, Schmid, Voss, Schickel, wurde am 2. Jahre wiedergebildet. Nach den neuesten Tourenverhältnissen für 1911 wird die erste Wanderung in die nächste Umgebung Heidelberg gemacht. Herrn Reulner wurde für seine Schöpfereubigteil maßvollente Anerkennung gesagt.

* **Der Kriem Mannheim, Jesuanischer Männerchor,** hielt am Sonntag, 21. Januar, seine Generalversammlung im Lokal „Redaktion“ ab. Der vom Schriftführer erstattete Jahresbericht liess erkennen, daß alle Verhältnisse, insbesondere die Jubiläumseinführungen, einen sehr befriedigenden Verlauf genommen haben. Das finanzielle Ergebnis ist ein recht günstiges zu nennen. Der gewählte Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren: Herr Franz I. Vorsitzender; Herr Seeger, 2. Vorsitzender; Georg Schneider, 1. Schriftführer; Joe. Müller, 2. Schriftführer; Eng. Oel und Herr. Volz, Bibliothekar; Aug. Wendler, Vertreter der Mitglieder; Hans Ertel, Vertreter der Passanten.

* **Arbeiter-Vorbereitungskurs.** T. 2. 15. Nachdem es dem Verein gelangt war, seinen Mitgliedern durch den Vortrag des Herrn Oberleutnant Kiege aus Karlsruhe einen Einblick in die Verhältnisse von Japan und Korea zu tun, wird nächsten Montag Herr Professor J. Thierbecke, Dozent der Städt. Handelshochschule, im Saale der Centralhalle einen nicht minder interessanten Vortrag über unsere deutschen Kolonien mit Lichtbildern halten. Wir verweisen auf das Inserat.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim, 21. Jan. (Strafkammer III.)** Herr. Vorsitz. Richter Wengler.
 Wegen mehrfachen Diebstahlsverbrechen hat sich der 25 Jahre alte Tagelöhner Adam Kraft aus Leiningerhausen, hier wohnhaft, zu verantworten. Kraft ist aus für die Sicherheit seiner Mitmenschen in anderer Hinsicht eine Gefahr. Es ist noch nicht lange her, seit er eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren verbüßt hat, die ihm wegen Tötung eines Menschen zuerkannt worden war. Das heute angelegte Urteil lautet auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis bei Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Der 17 1/2 Jahre alte Knabe, mit dem der 27 Jahre alte Tagelöhner Johann Schmitt aus Heidelberg in Konflikt geraten ist, ist bei ihm der Tatbestand nach etwas schlimmer liegt, fällt aus die Strafe höher aus: 1 Jahr 6 Monate Gefängnis bei Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Mit einem dreizehn Schindler bracht der Tagelöhner Josef Godel eine Schneiderkrawatte um eine Uhr. Es war ihm bekannt, daß sein Vater, ein Uhrmacher, dem Weiler einmal eine Taschenuhr repariert hatte. Durch die Angabe, sein Vater wolle die Uhr noch einmal nachsehen, bestimmte Godel die Frau, ihm die Uhr zu übergeben, worauf er sie heimlich zu einem Wandlerer trag. Der ihnen häufig bestrafe Angeklagte wird zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Karlsruhe, 21. Jan.** Der Preussische Kreisgericht hat wegen Unterschlagung von dem Schwurgericht 1 1/2 Jahr Gefängnis, der Kommissar W. Dr. Gollan, der der erkrankten Amtsinhaberin Unterschlagung angeklagt war, wurde freigesprochen.

11 **Offenburg, 20. Jan.** Die Strafkammer verurteilt den 36jährigen Landwirt Seb. Schlegel von Goldschweier zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und dessen Tochter, die 44 Jahre alte Katharina Steble zu 4 Monaten Gefängnis wegen Verbrechen des Betrugs. Vergebens gegen § 173 Bff. Id. Str. G. B.

→ **Zweibrücken, 21. Jan.** In der Schwurgerichtshofung am schritten Vormittag, mit der der erste Teil der 1911 eröffneten wurde, wurde gegen den Schuhmacher Eugen Schreier von Weimer, geb. 1858, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode verhandelt. Nach der Klage hat der Angeklagte in der Nacht vom 16. auf 17. Oktober von J. auf der Brühlstraße in Weimer unabsichtlich einen Straßengänger ermordet, einen gewissen Johann Weimer mit einem Prägelschwert einen demselben Schlag auf den Kopf verlegt, daß dem Betroffenen die Schädelknochen zertrümmert wurde und das Gehirn hervorsprang. Ohne daß

Verwunden wieder erlangt zu haben, nach Weimer am folgenden Tage. Der Angeklagte ist wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und einigen Liebeserklärungen bereits verurteilt. Der Anzeiger hat kein festes Einkommen. Der Anzeiger verlangt dem Angeklagten milde Umstände, worauf das Gericht eine Strafe von 4 Jahren Gefängnis ausprobiert. 3 Monate der Unterbringung wurden in Anrechnung gebracht.

11 **Karlsruhe, 21. Jan.** Wiederholt schon haben wir auf die Gefahren hingewiesen, die Radfahrer drohen, die — oft in großartigster Weise — vor oder dicht neben Straßenbahnwagen verfahren, um im letzten Augenblicke auszuweichen oder die Weile zu kreuzen. In dem vorliegenden Rechtsstreit des Zimmermeisters G. gegen die Stadige Gemeinde Mannheim ist allerdings die Anlage der Straßenbahnlinien zum großen Teil mit ersichtlich an dem Unfall geworden. Klager fuhr am 26. Januar 1907 auf seinem Fahrrad die Radfahrer Landstraße entlang nach Mannheim. Bei dem dort befindlichen Straßenbahnübergang liefen die Weile der Straßenbahn nicht wie gewöhnlich auf der Mitte der Straße, sondern rechts und links am Fahrbahn entlang. Der Klager fuhr zwischen den beiden Straßenbahnlinien dicht an einem Weiler entlang, hinter ihm der Fuß ein Straßenbahnwagen, von dem aus wiederholt geläutet wurde. Als die beiden Weiler der Straßenbahn sich langsam der Weiler zu näherten, wollte der Klager ausweichend ausweichen, indem er sich Rad etwas von dem Weiler ab nach links wanderte. Der Führer des Straßenbahnwagens ließ den Wagen von ihnen die abfahrende Weiler abfahren. Die zwei Weilerstränge hatten sich gegenseitig nicht ganz genähert, und Klager trat nicht, die einzelnen Weiler in dem kumpfen Winkel zu überfahren, während er infolge des ihn igen einholenden Straßenbahnwagens nicht mehr Raum hatte, das Rad absetzend rechtsinnig zu kreuzen. Er fuhr deshalb grade aus, wurde jedoch von dem Straßenbahnwagen angefahren und umgeworfen. Hierbei ist er von dem Führer des Straßenbahnwagens, das über ihn hinwegging, gequetscht worden. Seine Ansprüche wurden vom Landgericht Mannheim abgewiesen, vom Oberlandesgericht Karlsruhe dem Grunde nach für gerechtfertigt anerkannt. Das Oberlandesgericht nimmt an, daß der Klager nicht habe vernachlässigen können, daß die Umstände sich zusammenzubringen werden, daß er ihm gar nicht mehr möglich sein würde, auszuweichen. Infolge dessen verneint das Oberlandesgericht das Verschulden des Klagers und macht die Stadige Gemeinde Mannheim als Betriebsinhaberin der Straßenbahn haftpflichtig. Das Reichsgericht hat das Urteil des Oberlandesgerichts aufgegeben und die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Oberlandesgericht zurückzuweisen, (M. S. VI. 63/10, Ur. v. 21. Jan. 11.)

Aus dem Großherzogtum.

11 **Unterhapp, 21. Jan.** Herr Hofagent Weidlich und Frau haben in hiesiger Weise 10 000 Mark zur Errichtung einer Krankenversicherungskasse gestiftet. Es kann jetzt einem allgemeinen Bedürfnis abgeholfen werden; denn bisher fehlten die Mittel hierzu.

11 **Offenburg, 21. Jan.** Aus Nacht vor geheimer Ermordung in am Samstag Abend der verheiratete Zigarrenmacher Ritol. Ritol. Ritol. in den Tod gegangen. Er sollte nach am gleichen Abend nach Freiburg in die Ferien ins Gebirge gebracht werden, da er seit der vor einiger Zeit erfolgten geistigen Erkrankung seines Bruders ebenfalls ernstlich krank geworden war. Aber aus Nacht vor völliger Bewusstlosigkeit er seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

11 **Pfalz, Hessen und Umgebung.**
 * **Oberrhein, 21. Jan.** Gelnhausen nach für sie hat die herige Gebäude der früheren Defter u. Neu'schen Maschinenfabrik vollständig in sich zusammen. Da da Gebäude aus Zeit vor Zeit, wurde weiter kein Schaden angetrieben.

MANNHEIM 054
Tel. 1163

Besichtigung erbeten.
Vorteilhafteste Einkaufsquelle
„einfachen u. billigen, sowie bürgerlichen
Aussteuer-Möbel.“

W. Landes Söhne.
10 jährige Garantie. 11265

Ausstellung von **Wohnungs-Einrichtungen**

Ambulatorium

für Herz- u. Nervenkrankheiten

Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Jähzorn, Reizbarkeit, Hysterie, Neuralgien, Schreckkrämpfe, Diabetes, (Zuckerkrankheit), Rheumatismus, Muskelkrämpfe, Blasenstörungen, Zuhilfenahme, Gefäßkrankheiten, Lungenchron. Wunden, offene Beinschwüre etc.

Nähere Auskunft erteilt: 9421

Direktor Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron“ N 3, 1
gegenüber dem Restaurant zum „Wilden Mann“
Sprechstunden täglich vormittags 9-12 Uhr nachmittags 2-5 Uhr, Sonntags 8-11 Uhr. Telefon 4320.
10 jährige Praxis!

Ärger



spart sich jeder, der seine Schuhe und Stiefel nur mit der unübertrefflichen Schuhcreme Pilo behandelt und andere minderwertige Fabrikate jederzeit zurückweist.

Pilo ist überall zu haben!

Union

=Brikets, Ruhrkohlen
Ruhr- und Gaskoks, Holz

Fr. Hoffstaetter,
Luisenring 61. ☒ Telephon 561.
Bestellungen und Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter Jr., T 6, 34 1 Treppe, gemacht werden. 4780

Vermischtes

Tätigem selbständigem Cünder

werd. fortl. groß. Arbeit. u. mehr. Hant. übertr., wenn 7% rent. Haus ungl. gütig. Beding. übernommen wird. Erforderlich ca. 3000 Mark. Offerten unter Nr. 56940 an die Expedition des Blattes.

Frau empfiehlt sich zum Kochen bei Fechtzeiten. 44260. Näheres U 5, 5, 11.

Abhandengekommen

am Dienstag, 24. ds. Mts., abends zwischen 10^{1/2} und 9 Uhr eine kleine Masse aus Herzfeld. Dieselbe kann auch in einem Wagen der elektr. Straßenbahn liegen gelassen sein.

Abzugeben gegen gute Belohnung Ludwigshafen a. Rh., Wöhrterstr. 19a. 44273



Springlebend frische holl. Schellfische
vieler Sprossen
vieler Büdlinge

empfiehlt 56971
Jacob Harter
N 4, 22. Tel. 607.

Bei Husten u. Heiserkeit

SCHUTTS
ECHTESODENER PASTILLEN
seit 20 Jahren ein sehr bewährtes Mittel.

6890

Alle

zur bürgerl. und feinen Küche
gehörigen Artikel
in erstklassiger Ware
empfiehlt:

Jacob Uhl,
M 2, 9. • Tel. 513.
Kolonialwaren u. Delikatessen.
Erstes und ältestes Geschäft am Platz.

15182

Gediegenen Unterricht
in Klavier, Laute und Mandoline
erteilt gründlichst 44242
Musiklehrer Emil Nullmeyer, G 3, 11.

Briefkasten.
(Anfragen werden nur dann beantwortet, wenn die Abonnementsquittung beiliegt. Anonyme Anfragen werden in den Briefkasten nicht aufgenommen.)

Abn. 1. Es steht dem Wirt frei, einem Gaste Speisen und Getränke zu verweigern. Er kann deswegen nicht verklagt noch bestraft werden. A. Grünke anzuzeigen, hat er nicht nötig.

Abn. 2. Die Sache ist anders wie Sie annehmen. Das Gericht unterzeichnet das Original, das anspruchlos der Auftraggeber seit Begeben der B. P. O. hat. Von diesem Original fertigt der Gerichtsschreiber eine Abschrift zum Zweck der Aufklärung an. Diese Abschrift dient als Ausfertigung und wird zugestellt.

Abn. 3. Sie müssen mit dem Herrn Antragssteller den Erlös der Kommission Ihres Wohnortes zwecks Zurückhaltung Rückfrage nehmen.

Abn. 4. Die Staatsangehörigkeit wird an einen Ausländer verliehen, wenn er nachweist, dass er seinen Wohnsitz hat, dass er unbescholten und als und seine Familie zu ernähren imstande ist. Eine besondere Aufenthaltsgenehmigung ist nicht erforderlich.

Abn. 5. Schon der Begriff „Ehrenamt“ läßt es nicht zu, daß eine Befolgung stattfindet. Ehrengeld hat der im Ehrenamt Tätige Anspruch auf Ertrag seiner baren Auslagen und Aufwendungen für die Gesellschaft. Allgemein ist das Ehrenamt ein unentgeltliches, Verzichtliche Entschädigung über diesen speziellen Begriff ist nicht unbekannt.

Abn. 6. I. Bleichendes Pulver vertreibt die Fleckigkeit. In Innendächern müssen Sie dem Eigentümer zur Beseitigung der Mängel eine angemessene Frist setzen und gleichzeitig ihm androhen, daß Sie im Falle der Nichtbefolgung ohne Kündigung ausziehen würden. II. Der Hauseigentümer muß Ihnen Ertrag für den Schaden leisten, der durch Fleckigkeit an Ihrem Möbel entsteht. Dies gilt aber nicht dann, wenn Sie etwa durch unangemessene Behandlung der Wohnung die Fleckigkeit verschuldet haben.

Abn. 7. Die Rechnung muß aus dem Nachlaß gezahlt werden. Nehmen Sie mit dem Vermächtnisnehmer die Rechnung in die Hände. Die übrigen Erben müssen Ihnen Ertrag leisten, wenn Sie die ganze Rechnung aus Ihrer Tasche bezahlen.

Abn. 8. Ihr Kind muß an dem Religionsunterricht teilnehmen. Tragen Sie dem Schulvorstand die Angelegenheit einmal vor und bitten ihn, entweder den Lehrer zu besonderer Rücksichtnahme zu veranlassen, oder Ihr Kind für einige Zeit vom dem Unterricht zu befreien.

Abn. 9. Um Latowierungen zu entfernen, löst man mittelst einer sehr feinen Nadel die stärksten Stellen nachmalig, reibt sodann eine warme Lösslösung darauf ein, gleich danach eine Schwefelwasserstofflösung, und läßt es trocknen. Es entsteht ein nur wenig schmerzhafter Schorf, der sich in etwa zwei Wochen abhebt, wodurch die Latowierung sich entfernt. — Beachtlich des Vorhandenseins müssen Sie sich an einen anderen Verleger wenden.

Abn. 10. Sie müssen die Kündigungsgasse einhalten. Im übrigen kommt es auf den Inhalt des Vertrages an.

Abn. 11. Ihr Los hat nichts gewonnen.

Abn. 12. Wir nennen Ihnen die Zeitschrift „Eifer“ und „Neugier“, Braunshweig, die „Siddensche Industrie“ und die „Sidd. Bau- und Kunstschloßer-Ztg.“, Mannheim. Die beiden letzten Fachzeitschriften erscheinen im Verlag der Dr. D. Dandl'schen Buchdruckerei (General-Anzeiger), Mannheim.

Abn. 13. Eigentliche Spezialisten für diese Krankheit gibt es hier nicht. Jeder Arzt behandelt dergleichen Fälle.

Abn. 14. Sie können sich an jeden Arzt wenden. Die vielen angepriesenen Mittel gegen Hautausschlag und Schuppenbildung sind meist wertlos.

Anführung in Betsprehen und Polen. In ganz Deutschland sind eine Reihe von Gesellschaften eingerichtet, die kostenlos Auskunft über die näheren Bedingungen der Anführung in Betsprehen und Polen erteilen und auf Wunsch portofrei das Anführermaterial übersenden. Für S. d. d. e. u. f. l. a. n. d. erstellt diese Auskunft Herr Karl Lehmann in Kreuznach a. Rh., Salinenstraße 20.

Vom Büchertisch.

„Lebenswege“ von Karl Wenzl. 308 Seiten, in hübschem Einband 2,50 M. Verlag von Karl Wenzl in Remscheid im Schwanenwald. Ein ehemaliger Hüttengehilfe schildert in dem dickeren ersten Bande seine Lehr- und Wanderjahre. Ernst gehört, wie er am Schluß des hundertsten Bandes auslegt, heute einem akademischen Berufe an und in einer der besten Volksschulen. Frisch, pfeifend, in durchaus origineller, krautvoller Weise schildert er das harte, weite aber sorglos-trohe Leben der „Lunden“ auf der Landstraße und im Meisterhause. Eine ganz neue Welt geht da uns entgegen auf eine Welt, mit manchen Schatten mehr aber noch Lichtseiten. Ernst „Lebenswege“ sind ein leichtes, sonniges Buch voll blauer Luft und fröhlichem Gedränge und darum sei es allen empfohlen, die noch Sinn für solche stilles Schönheit haben. Kamentlich möchten wir es in allen Handwerkerfamilien und in der Hand eines jeden Gefellen haben. Es ist zwar kein Predigtbuch, lehr aber jeden, der zwischen den Zeiten nur zögernd leben kann, wie man auch in der „Fremde“ und auf der „Walt“ ruhig leben und doch ein rechtshaffener Mensch sein kann.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

geboren:

Januar.

1. Johanna, Adam Spura u. I. Maria Anna Franziska.
2. Elisabeth, Carl Kullmann u. I. Hedwig.
3. Rauterwol, Peter Schödel u. I. Elisabeth.
4. Elektromonteur Paul Sieber u. I. Paulina Hanna.
5. Elektromonteur Paul Gasse u. I. Ernst Paul und u. I. Erwin Paul.
6. Hubert, Gg. Korn u. I. Georg Ludwig.
7. Mariebrenn, Joh. Klein u. I. Richard Johann.
8. Tgl. Mari, Schärlein u. I. Ella Emma.
9. Eisenred, Heinz, Weber u. I. Heinrich Walter Solocier.
10. Hubert, Pius, Gerold u. I. Anna.
11. Kupfermeister Ludw. Wagner u. I. Erna Katharina.
12. Schloss, Joachim Karl u. I. Maria Barbara.
13. Wilhelm, Frick, Richter u. I. Heinrich Will.
14. Detektiv, Carl, Schörr u. I. Josef Georg Janas.
15. Bademeister, Rüd. Bauer u. I. Will.
16. Schloss, Gg. Johann u. I. Georg.
17. Herrschaftsbesitzer Adolf Hermann Rapp u. I. Maria Johanna.
18. Hausdiener Ludw. Vogtmann u. I. Johann.
19. Bauhilfer Bartholomäus Heister u. I. Barthel, Karl.
20. Radfahrer, Joh. Friedr. Wagner u. I. Wilhelm Karl.
21. Heil. Leonh. Hermann u. I. Rosa Frieda.
22. Adrikard, Jos. Großlinas u. I. Irma Johanna.
23. Direktor Fritz Hermann u. I. Ernst Friedrich Karl Eduard.
24. Adrikard, Otto Dohle u. I. Christof Friedrich.
25. Kolonial, Ad. Richter u. I. Karl.
26. Richter, Will. Adelmann u. I. Erna Lina.
27. Schlosser Adolf Schöning u. I. Philipp Friedrich.
28. Tgl. Konrad Heberle u. I. Emma.
29. Rodelfreier Detar. Semfried u. I. Anna Dina.
30. Schmied Leonh. Koch u. I. Erwin Karl Franz.
31. Porengang, Bernd. Weber u. I. Marie.
32. Mess, Karl Christof Volbe u. I. Veria.
33. Adrikard, Heinz, Bieler u. I. Ernst Paul.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadteil Neckarau.

geboren:

Jan.

1. Adrikard, Joh. Schörr u. I. Maria Anna Franziska.
2. Elisabeth, Carl Kullmann u. I. Hedwig.
3. Rauterwol, Peter Schödel u. I. Elisabeth.
4. Elektromonteur Paul Sieber u. I. Paulina Hanna.
5. Elektromonteur Paul Gasse u. I. Ernst Paul und u. I. Erwin Paul.
6. Hubert, Gg. Korn u. I. Georg Ludwig.
7. Mariebrenn, Joh. Klein u. I. Richard Johann.
8. Tgl. Mari, Schärlein u. I. Ella Emma.
9. Eisenred, Heinz, Weber u. I. Heinrich Walter Solocier.
10. Hubert, Pius, Gerold u. I. Anna.
11. Kupfermeister Ludw. Wagner u. I. Erna Katharina.
12. Schloss, Joachim Karl u. I. Maria Barbara.
13. Wilhelm, Frick, Richter u. I. Heinrich Will.
14. Detektiv, Carl, Schörr u. I. Josef Georg Janas.
15. Bademeister, Rüd. Bauer u. I. Will.
16. Schloss, Gg. Johann u. I. Georg.
17. Herrschaftsbesitzer Adolf Hermann Rapp u. I. Maria Johanna.
18. Hausdiener Ludw. Vogtmann u. I. Johann.
19. Bauhilfer Bartholomäus Heister u. I. Barthel, Karl.
20. Radfahrer, Joh. Friedr. Wagner u. I. Wilhelm Karl.
21. Heil. Leonh. Hermann u. I. Rosa Frieda.
22. Adrikard, Jos. Großlinas u. I. Irma Johanna.
23. Direktor Fritz Hermann u. I. Ernst Friedrich Karl Eduard.
24. Adrikard, Otto Dohle u. I. Christof Friedrich.
25. Kolonial, Ad. Richter u. I. Karl.
26. Richter, Will. Adelmann u. I. Erna Lina.
27. Schlosser Adolf Schöning u. I. Philipp Friedrich.
28. Tgl. Konrad Heberle u. I. Emma.
29. Rodelfreier Detar. Semfried u. I. Anna Dina.
30. Schmied Leonh. Koch u. I. Erwin Karl Franz.
31. Porengang, Bernd. Weber u. I. Marie.
32. Mess, Karl Christof Volbe u. I. Veria.
33. Adrikard, Heinz, Bieler u. I. Ernst Paul.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadteil Neckarau.

geboren:

Jan.

1. Adrikard, Joh. Schörr u. I. Maria Anna Franziska.
2. Elisabeth, Carl Kullmann u. I. Hedwig.
3. Rauterwol, Peter Schödel u. I. Elisabeth.
4. Elektromonteur Paul Sieber u. I. Paulina Hanna.
5. Elektromonteur Paul Gasse u. I. Ernst Paul und u. I. Erwin Paul.
6. Hubert, Gg. Korn u. I. Georg Ludwig.
7. Mariebrenn, Joh. Klein u. I. Richard Johann.
8. Tgl. Mari, Schärlein u. I. Ella Emma.
9. Eisenred, Heinz, Weber u. I. Heinrich Walter Solocier.
10. Hubert, Pius, Gerold u. I. Anna.
11. Kupfermeister Ludw. Wagner u. I. Erna Katharina.
12. Schloss, Joachim Karl u. I. Maria Barbara.
13. Wilhelm, Frick, Richter u. I. Heinrich Will.
14. Detektiv, Carl, Schörr u. I. Josef Georg Janas.
15. Bademeister, Rüd. Bauer u. I. Will.
16. Schloss, Gg. Johann u. I. Georg.
17. Herrschaftsbesitzer Adolf Hermann Rapp u. I. Maria Johanna.
18. Hausdiener Ludw. Vogtmann u. I. Johann.
19. Bauhilfer Bartholomäus Heister u. I. Barthel, Karl.
20. Radfahrer, Joh. Friedr. Wagner u. I. Wilhelm Karl.
21. Heil. Leonh. Hermann u. I. Rosa Frieda.
22. Adrikard, Jos. Großlinas u. I. Irma Johanna.
23. Direktor Fritz Hermann u. I. Ernst Friedrich Karl Eduard.
24. Adrikard, Otto Dohle u. I. Christof Friedrich.
25. Kolonial, Ad. Richter u. I. Karl.
26. Richter, Will. Adelmann u. I. Erna Lina.
27. Schlosser Adolf Schöning u. I. Philipp Friedrich.
28. Tgl. Konrad Heberle u. I. Emma.
29. Rodelfreier Detar. Semfried u. I. Anna Dina.
30. Schmied Leonh. Koch u. I. Erwin Karl Franz.
31. Porengang, Bernd. Weber u. I. Marie.
32. Mess, Karl Christof Volbe u. I. Veria.
33. Adrikard, Heinz, Bieler u. I. Ernst Paul.



Um vielen Wünschen unserer geehrten Kundschaft nach stets frischer Ware gerecht zu werden und mit Rücksicht auf die vorfindenden Kaffeepreise haben wir neuerdings folgende Maßnahmen getroffen:

1. Die Einrichtung eines regelmäßigen Waggonverkehrs nach allen Hauptstädten Deutschlands.
2. Die Einführung kleinerer Packungen.

Anstatt bisher:

Nr. 6 à 1/10 Pfund	75 Pfennig	Nr. 6 à 1/10 Kilo	35 Pfennig
" 5 à 1/10 "	80 "	" 5 à 1/10 "	70 "
" 4 à 1/10 "	90 "	" 4 à 1/10 "	80 "
" 3 à 1/10 "	100 "	" 3 à 1/10 "	90 "
" 2 à 1/10 "	110 "	" 2 à 1/10 "	100 "
" 1 à 1/10 "	125 "	" 1 à 1/10 "	110 "

imit. Altsilberdosen mit 1 Pfd. Mocca-Mischung Mk. 2.50

Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft, Bremen.

SEGLER „ANTJE“ mit voller Kaffee-Ladung für „Kaffee Hag“ coffeinfrei eingetroffen

